Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 105 (1985)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1983 bis 31. März 1984

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ADRIAN PRETTO

Zürcher Chronik

vom 1. April 1983 bis 31. März 1984

April 1983

7. In Pfäffikon wird nach Dachsen, Greifensee, Stäfa und Wangen die fünfte Fischzuchtanlage des Kantons Zürich in Betrieb genommen. Symbolisch übergibt Baudirektor Sigrist Finanzdirektor Stucki einen Hecht. Über 7 Millionen Brütlinge, Sömmerlinge und Setzlinge sollen jährlich in Pfäffikon gezüchtet werden. Der Fischnachwuchs ist für die zürcherischen Gewässer bestimmt.

11. Der Kantonsrat wendet sich deutlich gegen die Motion eines Christlichdemokraten, mit der er für Jugendliche in Ausbildung, statt der gewöhnlichen Kinderzulagen, besondere Ausbildungszulagen verlangt hatte.

12. Die Staatsrechnung für das Jahr 1982 schliesst – gemäss Finanzdirektor Stucki an einer Pressekonferenz – bei 4,852 Milliarden Franken Einnahmen und 4,704 Milliarden Franken Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von 148 Millionen Franken ab. Budgetiert waren 4 Millionen Franken Überschuss. Bei den Einnahmen erreichten die Erbschafts- und Schenkungssteuern mit 131 Millionen Franken eine noch nie erreichte Höhe.

13. Der Zürcher Stadtrat teilt der Presse mit, dass das Legat der 1981 verstorbenen Witwe des Schauspielers Heinrich Gretler in der Höhe von 400 000 Franken «zur Verbesserung der Wohnsituation Jugendlicher, für nichtkommerzielle Veranstaltungen und nichtkonsumorientierte Treffpunkte» verwendet werden soll.– Um die Erbschaft war nach dem Ableben der Witwe Gretler ein Gerangel entstanden. So hatte namentlich auch die «Jugendbewegung» des damals noch bestehenden «Autonomen Jugendhauses Zürich» (AJZ) Forderungen gestellt.

14. Auf dem Flughafen Kloten empfangen Bundespräsident Aubert, die Bundesräte Furgler und Chevallaz und weitere Persönlichkeiten des Bundes und des Kantons Zürich den französischen Staatspräsidenten Mitterrand mit militärischen Ehrenbezeugungen. Das französische Staatsoberhaupt absolviert in Begleitung von vier Ministern den ersten offiziellen Staatsbesuch unseres Landes seit 74 Jahren.

17. Tausende von Zuschauern applaudieren bei frühlingshaften Temperaturen dem Kinderumzug, der seit 1862 das *Zürcher Sechseläuten* eröffnet, zu. 2000 Kinder marschieren in Gewändern des Mittelalters, der Renaissance, des Rokoko, Biedermeier, der Belle Epoque usw. Sie werden von 16 Musikkorps und einer ganzen Reihe von geschmückten Pferdewagen begleitet.

18. Baudirektor Sigrist gibt im Kantonsrat bekannt, dass über die Einzelinitiative eines Elsauer Sekundarlehrers nicht diskutiert werde, weil dieser sein Begehren zurückgezogen habe. Der Initiant hatte angeregt, sanfte Verbauungsmethoden im Wasserbau anzuwenden, auf Giftstoffe zu verzichten, wo mechanische und biologische Mittel möglich sind, und auf Natur- und Magerwiesen keine Düngstoffe auszustreuen. Baudirektion und die diesen Vorstoss behandelnde kantonsrätliche Kommission hatten sich vom Anliegen überzeugen lassen und von sich aus eine «Dienstanweisung für die naturnahe Gestaltung und den Unterhalt kantonaler Anlagen» verfasst.

18. Dem Zürcher Sechseläuten ist prächtiger Sonnenschein beschert. Wie jedes Jahr, begeben sich die Zünfter in ihren traditionellen Kostümen – begleitet von zahlreichen Musikkorps und 350 Pferden – auf den Umzug durch die Zürcher Innenstadt zum Sechseläutenplatz. Dort wehrt sich der Bögg – als symbolisierter Winter – tapfer gegen seine Hinrichtung. Es dauert, wie schon seit sechs Jahren nicht mehr, 24 Minuten, bis sein Kopf unter grellen Blitzen und gewaltigem Getöse explodiert.

22. In Zürich feiert das Warenhaus *«Grands Magasins Jelmoli SA»* sein 150jähriges Bestehen. Das Unternehmen entwickelte sich seit der Gründung durch den aus dem Centovalli stammenden Johann Peter Jelmoli von einem bescheidenen, originellen Geschäft zu einer Firma von nationaler Bedeutung.

24. Regierungs- und Kantonsratswahlen: Bei schlechter Wahlbeteiligung von 37 Prozent verlaufen die Regierungsratswahlen erwartungsgemäss. Alle sechs kandidierenden Bisherigen werden wieder gewählt. Für den zurückgetretenen Sozialdemokraten Arthur Bachmann wird mit der ehemaligen Nationalratspräsidentin Hedi Lang aus Wetzikon erstmals eine Frau in den Regierungsrat eines schweizerischen Kantons gewählt. Für die Kantonsratswahlen ergaben sich nach der letzten eidgenössischen Volkszählung von 1980 zahlreiche Mandatsumverteilungen. So musste namentlich die Stadt Zürich 10 Mandate an die Landschaft abgeben. Die Wahlen enden mit einer schweren Niederlage der Sozialdemokraten, welche 14 ihrer 49 Sitze verlieren. Auch der Landesring der Unabhängigen büsst 2 seiner 14 Sitze ein. Zusätzliche Sitze gewinnt die Christlichdemokratische Volkspartei (+ 2, nun 22), die Freisinnig-Demokratische Partei (+ 1, nun 52), die Schweizerische Volkspartei (+ 3, nun 35), die Evangelische Volkspartei (+ 2, nun 14). Die in früheren Jahren bereits einmal im Kantonsrat vertretene Nationale Aktion für Volk und Heimat erringt 2 Mandate. Mit 4 Sitzen hält die Grüne [Umweltschutz] Partei erstmals Einzug in den Rat.

24. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Knonau wählt im 24jährigen Ustermer Stephan Denzler den derzeit jüngsten Pfarrherrn des Kantons Zürich.

28. Aus der Kriminalstatistik des Kantons Zürich für 1982 ergibt sich, dass die Polizei 131 568 Straftaten registrierte, fast 10 000 mehr als im Vorjahr. Auf 100 000 Einwohner entfallen somit 11 772 Delikte. Währenddem in der Stadt Zürich auf 1000 Einwohner 198 Delikte entfallen, waren es im Gebiet Winterthur-Land 37. Im weiteren fällt auf, dass schwere Delikte gegen Leib und Leben um 35 Prozent anstiegen. Die gesamte Aufklärungsquote betrug 21 Prozent. Zu denken gibt, dass 155 Täter unter 12 und 173 über 65 Jahre alt waren.

29. Im Grossmünster, wo vor 150 Jahren die Stiftungsfeier stattfand, begeht die Universität Zürich ihren Jubiläums «Dies academicus». Rektorin Verena Meyer hofft in ihrer Festansprache, dass der Begriff «Entwicklung» nicht unaufhaltsam zur Aufsplitterung der Wissenschaft führe. Aus Einzelerkenntnissen sollte immer wieder auf grosse Zusammenhänge geschlossen werden können. Regierungspräsident Gilgen meint, die Universität könne trotz ihrer «Jugendlichkeit» gegenüber anderen Universitäten stolz sein auf ihre liberale und fortschrittliche Gesinnung. Die Zürcher Universität gehöre zu den ersten Europas, wo Frauen hätten studieren können. Beachtlich, aber weniger geeignet die Festfreude zu steigern, sei, dass die Aufwendungen seit der Gründung um das 1600fache angestiegen seien. Unter den 16 Ehrenpromovierten finden sich der Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt und Nationalbankpräsident Fritz Leutwiler.

Mai 1983

1. An die 6500 Personen beteiligen sich an der vom Gewerkschaftskartell der Stadt Zürich organisierten Maifeier. Diese findet – erstmals nach mehreren Jahren – wieder auf dem angestammten Helvetiaplatz statt. Als Hauptredner tritt Nationalrat Walter Renschler auf. Er fordert, die ständig sinkende Zahl von Arbeitsplätzen besser auf die arbeitende Bevölkerung zu verteilen. Dazu müsse die Arbeitszeit verkürzt werden. Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeiterschaft müssten so ausgeräumt werden, dass sie die Arbeiterbewegung nicht lähmten, sondern ihr neue Impulse vermittelten.

9. Im Beisein verschiedener Behörden- und Militärvertreter legen die Zürcher Regierungsräte Sigrist und Gisler im Reppischtal den Grundstein für die neue Kaserne. Regierungsrat Gisler bezeichnet dabei den von Fallschirmspringern überbrachten Grundstein als Symbol für die notwendige Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Waffengattungen.

12. Die Heilsarmee feiert in Zürich ihr traditionelles Auffahrtsfest. Aus allen Teilen der Schweiz waren Salutisten angereist. Sie widmen sich verschiedenen Veranstaltungen zum Thema «Besinnung und Erneuerung». Als Höhepunkt paradieren sie mit Musikkorps und sog. Gitarrenbrigaden vor Tausenden von Zuschauern.

16. Die zum Schindler-Konzern gehörende Schweizerische Waggons- und Aufzügefabrik AG – im Volksmund «Wagi» geheissen – in Schlieren, soll stillgelegt werden. Die traditionsreiche jahrzehntealte Firma zählte einst 2100 Mitarbeiter. Derzeit sind noch 740 Angestellte beschäftigt, von denen für rund 310 – so die Firmenleitung – «voraussichtlich neue Arbeitsplätze zu suchen sind». Schliessungsgrund sei «das schrumpfende Geschäft und tiefgreifende Strukturveränderungen in der Aufzugsbranche».

24. In Schlieren erreicht eine vom Stadtpräsidenten und Stadträten aller Parteien angeführte 3000 bis 4000 Teilnehmer zählende Demonstration einen weiteren Höhepunkt gegen die geplante Schliessung der Waggons- und Aufzügefabrik AG. Die Kundgebung zeigt, wie viele Schlieremer Familien über Generationen mit diesem Unternehmen verbunden sind. Es gelte – so der Präsident des Schweizerischen Ge-

werkschaftsbundes, Fritz Reimann – zu verhindern, dass dieses Werk reinem Profitdenken geopfert werde.

25. In Zürich beginnt das erste Strafverfahren gegen 16 Zahnärzte wegen Steuerbetrugs. Sie werden beschuldigt, während mehrerer Jahre einen erheblichen Teil der Patientenrechnungen auf ein Geheimkonto bei einer besonderen Organisation eingezahlt zu haben. Die nun auszufällenden Nach- und Strafsteuern dürften Hunderttausende von Franken ausmachen. Hingegen können die Zahnärzte – nach wie vor zu den bestverdienenden Berufssparten zählend – mit bedingten Gefängnisstrafen rechnen.

27. Stadtpräsident Wagner stellt in seiner Eröffnungsrede der Zürcher Juni-Festwochen in der Tonhalle ein kulturpolitisches Konzept vor. Damit soll «die gegenwärtig tiefgreifende kulturelle Spaltung, welche unverkennbar Dimensionen einer Konfrontation in sich trägt, überwunden werden». Unter den praktischen Zielen, die Wagner in der nächsten Zeit erreichen will, gehört, dass die vier grossen Institutionen Opernhaus, Schauspielhaus, Tonhalle und Kunsthaus bezüglich der Kostenaufteilung mehr regionalisiert werden sollen. Im weiteren werde daran gedacht, die Subventionsverträge zu überprüfen und – mittelfristig – möglicherweise einen «Kulturrat» zu schaffen.

27. Die laufende Woche war auf der Alpennordseite für die Jahreszeit enorm kalt, schnee- und regenreich. Die fast ununterbrochenen Niederschläge betrugen für den Kanton Zürich 130 Millionen Kubikmeter oder Tonnen. Mit der Regenmenge für die ganze Schweiz für diese Zeit könnte gar ein See von 3,7 Kubikkilometern Inhalt gefüllt werden.

29. Der Zürcher kantonale Schützenverein meldet, dass an diesem Wochenende im Kantonsgebiet 26 684 Schützen – 1027 oder 4 Prozent mehr als im Vorjahr – am eidgenössischen Feldschiessen teilgenommen haben. Dieser langjährige gesamtschweizerische Anlass, der zwar nirgends mehr effektiv «auf dem Felde» abgehalten wird, gilt als grösstes Schützenfest der Welt.

30. Der Kantonsrat wählt den 53jährigen Stadtzürcher Sozaldemokraten *Werner Bosshard* zu seinem neuen Präsidenten. Erster Vizepräsident wird der Christlichdemokrat Wolfgang Nigg, zweite Vizepräsidentin – und damit erstmals eine Frau – die Freisinnig-Demokratin Gertrud Ehrismann. In seiner Antrittsrede beschäftigt sich der neue Ratspräsident – von Beruf Stadtpolizei-Psychologe – mit der niedrigen Stimm- und Wahlbeteiligung. Kantonsratswahlen seien für die Stimmbürger mehrheitlich uninteressant. Obwohl er dagegen auch kein Rezept parat halte, enthebe dies den Rat nicht vor der Gewissenserforschung. Auffällig sei, dass vor allem Junge der Urne fernblieben. Ob sie wohl beim Existenzaufbau überfordert oder von vielem anderem abgelenkt seien? Empfänden sie vielleicht die Schranken zur politischen Betätigung zu hoch, oder seien sie zu niedrig, dass es sich nicht mehr lohne, mitzumachen, fragte der neue Ratspräsident.

31. In Zürich kommt es erstmals seit längerer Zeit wieder zu einem Polizeieinsatz im Zusammenhang mit Jugendproblemen: Das Jugendhaus Drahtschmidli wird von Grenadieren der Stadtpolizei geräumt, nachdem sich einige Jugendliche geweigert hatten, es zu verlassen. Das Jugendhaus soll nun nächstens renoviert werden und während dieser Zeit geschlossen bleiben.

4. Zum Abschluss einer sogenannten «Nationalen Velowoche» demonstrieren in Zürich und zahlreichen weiteren Städten Tausende von Velofahrern für ein sicheres Radwegnetz. Eine weitere Forderung gilt der Höchstgeschwindigkeit innerorts, welche auf 50 Stundenkilometer gesenkt werden soll. Eine Resolution verlautet, dass gute Velowege nur möglich seien, wenn beim motorisierten Verkehr Einschränkungen gemacht würden.

4. Die Zürichsee-Fähre Horgen–Meilen feiert ihr 50jähriges Bestehen. Der aus diesem Anlass durchgeführte Gratistag findet regen Zuspruch und verhilft zu einem neuen Rekord: Die beiden Fähren «Schwan II» und «Meilen» transportieren 3500 Fahrzeuge.

6. Der Regierungsrat muss sich von verschiedenen kantonsrätlichen Fraktionen Kritik gefallen lassen, weil er im letzten Winter dem Kabaretisten und Schriftsteller *Franz Hohler* eine Auszeichnung für dessen Buch «Die Rückeroberung» verweigert hatte. So meint beispielsweise ein freisinniger Kantonsrat, dass wir keine Staatskultur hätten und eine solche in einem liberalen Staate auch nicht wollten. Regierungsrat Gilgen verteidigt die Regierung und gibt zu bedenken, dass kein Rechtsanspruch auf eine Auszeichnung bestehe und es deshalb auch keine Strafe bedeute, nicht ausgezeichnet zu werden.

9. Schätzungsweise 1500 bis 2000 Leute beteiligen sich in Zürich an einem bewilligten Demonstrationszug «gegen den Polizei- und Überwachungsstaat». Es ist die erste Kundgebung, für die eigentlich das neue Vermummungsverbot gelten würde, welches jedoch vielfach missachtet wird. Ein Grossaufgebot der Polizei ändert ihr bisheriges Konzept und integriert sich – mit Gummigeschoss- und Tränengasgewehren ausgerüstet – im Umzug. Trotzdem entflammt vor dem Bezirksgebäude eine massive Konfrontation.

9. Das Zürcher Opernhaus sieht sich aus finanziellen Gründen gezwungen, seinen Personalbestand auf die kommende Spielzeit um 46 Stellen auf 338 Stellen abzubauen. Das Vorhaben, namentlich das Ballett um 14 Tänzerinen und Tänzer zu verkleinern, wird nach einem Proteststurm wieder rückgängig gemacht. Das Zürcher Publikum hätte sonst im dereinst renovierten Opernhaus auf abendfüllende Ballettaufführungen verzichten müssen.

10. Auf der Sihlbrücke, welche das Zürcher Zentrum mit dem Quartier Aussersihl verbindet, ereignet sich zur Mittagszeit eine wuchtige Gasexplosion. Da die Brücke zufälligerweise praktisch verkehrsfrei ist, werden nur 4 Personen teilweise schwer verletzt. Experten vermuten einen Kurzschluss, der ein Gasgemisch unbekannter Herkunft in einem Kabelschacht entzündete.

11. Das Zürcher Opernhaus gastiert wegen der längeren Umbauzeit gegenwärtig an verschiedenen Orten. Heute erlebt es im vollen Hallenstadion die Premiere von Giuseppe Verdis «Aida» als aussergewöhnliche, gigantische Produktion. Hunderte von Sängern, Musikern und Statisten ernten dabei in den von Verona übernommenen Kulissen begeisterten Applaus.

12. Steinmaur feiert mit einem grossen historischen Festumzug 1150 Jahre seiner erstmaligen urkundlichen Erwähnung. Dorfvereine, teilweise aus der Umgebung, bedienen sich meist dörflicher Sujets aus diesem und dem letzten Jahrhundert wie beispielsweise «Schule», «Waschtag», «vom Korn zum Mehl zum Brot», «Obstbau» usw.– Die gefeierte Urkunde vom 27. März 833 betrifft eine Schenkung an das Kloster St. Gallen und befindet sich im dortigen Stiftsarchiv.

13. Der Verkehrsverband Zürichsee feiert sein 75jähriges Bestehen. Sein Einzugsgebiet reicht heute vom Etzel und Albis bis nach Einsiedeln, ins Glattal und ins Oberland. 331 Behörden, Verkehrsvereine, -unternehmungen und Firmen bemühen sich in diesem Verband, vor allem die Verkehrswerbung für ihr Einzugsgebiet zu fördern und zu koordinieren. Aus der Festschrift erfährt man, dass sich der Verband beispielsweise 1930 mit einer Eingabe von Schwyzer Fischern zu befassen hatte, die Schwäne im Zürichsee nicht mehr frei laufenzulassen; sie seien der Fischräuberei verdächtigt...

14. Das Kieswerk Hüntwangen und die Schweizerischen Bundesbahnen zählen den 20 000. Kieszug, der das Dorf verlässt. Seit 1964 sind damit rund 20 Millionen Tonnen Sand und Kies vom Rafzerfeld hauptsächlich in den Raum Zürich, Winterthur und Oberland transportiert worden.

19. Das Zürcher Volk stimmt 4 Abstimmungsvorlagen zu. Ein neues Gesetz für die Elektrizitätswerke vereinigt 119 885 Ja gegen 50 911 Nein auf sich. Ein Energiegesetz, das die Behörden zur aktiven Mitverantwortung für eine ausreichende, wirtschaftliche und umweltschonende Energieversorgung anhält und energiesparende Auflagen für Bauten bringt, passiert mit 115 673 Ja gegen 55 547 Nein. Völlig unbestritten bleibt, die Einkommensgrenzen für Altersbeihilfen zu erhöhen (153 623 Ja gegen 23 783 Nein). Angenommen wird schliesslich auch eine umstrittene Änderung der Strafprozessordnung betr. Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs von Angeschuldigten und Verdächtigten (91 161 Ja zu 77 704 Nein). Diese Änderung sollte allerdings später vom Bundesgericht als verfassungswidrig wieder aufgehoben werden.

22. In Gossau wird die erste orthopädische Pferde-Diagnose-Strasse der Welt der Presse vorgestellt. Sie besteht aus einem Gummiteppich, dessen Sensoren hydrostatische Messungen aufnehmen und an ein Elektronengehirn weitergeben. Mit dieser Anlage können klinische Befunde bestätigt und Hinweise über evtl. Ganganomalien sofort erkannt werden.

24. Die 1883 von *Julius Maggi* gegründete und seinen Namen tragende spätere Suppen- bzw. Nahrungsmittelfabrik feiert ihren 100. Geburtstag. Maggi-Produkte wurden von Kempttal aus weltbekannt. Der Firmengründer schuf sich auch als Pionier auf sozialem Gebiet einen Namen. Dazu gehörten unter anderem grosszügige Wohlfahrtseinrichtungen und unternehmerische Mitbestimmung des Personals. Die Unternehmung gehört heute zum Nestlé-Konzern.

25. In Oberrieden findet eine Gedenkfeier für den Flugpionier *Alfred Comte* statt. Dieser lebte von 1895 bis 1965 und hatte dort von 1921 bis 1935 46 verschiedene Flugzeuge wie Sport-, Transport-, Militär- und Vermessungsflugzeuge gebaut. Bei der ehemaligen Flughalle erinnert nun ein Gedenkstein an sein Wirken in Oberrieden.

27. Die Schulsynode des Kantons Zürich feiert an ihrer ordentlichen Versammlung ihr 150jähriges Bestehen. Dies bedeutet nach Erziehungsdirektor Gilgen auch 150 Jahre Lehrermitsprache. Sie beruhe im wesentlichen auf den drei Säulen des Antragsrechtes, des Rechtes auf Begutachtung der Lehrmittel und der direkten Vertretung im Erziehungsrat. Die Praxis entspreche jedoch nicht in allen Teilen den Idealvorstellungen der Mitbestimmung. Die Schulpolitik sei zu wenig breit abgestützt, weil ein grosser Teil der Lehrerschaft sich diesbezüglich abstinent verhalte. Weil eine «Landsgemeinde» aller Lehrer schon organisatorisch nicht möglich sei, sehe eine kommende Synodalreform eine Delegiertenversammlung vor.

27. Der Kantonsrat führt über den neulichen Entscheid des Schindler-Konzerns, die Waggons- und Aufzügefabrik Schlieren zu schliessen, eine ausgedehnte Debatte. Dabei findet der Beschluss des Regierungsrates, den Schindler-Konzern wegen seines Schliessungsentscheides zu boykottieren, geteiltes Lob. Währenddem Regierungsrat Künzi als Volkswirtschaftsdirektor dagegen protestiert, dass ihm die Firmenschliessung lediglich einige Tage vor der Bekanntgabe telefonisch mitgeteilt wurde, wirft ihm ein Vertreter seiner Partei «kleinkarierten Zürcher Wirtschaftsprotektionismus» vor.– Der Boykott wird wenige Wochen später ohne Bedingungen wieder aufgehoben.

Juli 1983

1. Das an der Zürcher Bahnhofstrasse und neun weiteren Orten domizilierte renommierte Warenhaus *«Oscar Weber AG»* gibt bekannt, seinen herkömmlichen Betrieb aufzugeben. Die Firma will sich künftig nur noch im Immobiliengeschäft betätigen. Die einzelnen Filialen sollen von anderen Warenhausketten übernommen werden, womit die rund 1000 Arbeitsplätze – wie die Firmenleitung versichert – erhalten bleiben.

5. Die Fussballwelt im In- und Ausland trauert um *Hennes Weisweiler,* einen der bedeutendsten Fussballtrainer der Welt. Dieser starb in Äsch bei Birmensdorf 64jährig. Der Verstorbene führte im Laufe seiner Karriere Mannschaften in Europa – zuletzt den Zürcher «Grasshopper-Club» – und Übersee vielfach aus hinteren Rängen zu bedeutenden Siegen.

5. Auf zürcherische Landen geht ein heftiges Gewitter nieder. Nebst zahlreichen Verkehrsunterbrüchen durch umgestürzte Bäume, losgerissenen und gekenterten Booten, brennen nach Blitzschlägen Scheunen in Embrach und Wettswil am Albis nieder. In Zürich-Höngg wird eine Fussgängerin vom Blitz getroffen und erleidet schwere Verbrennungen.

6. Das Schweizerische Landesmuseum eröffnet eine Sonderausstellung «Vitudurum – eine römische Siedlung». Die Ausstellung versteht sich als Zwischenbilanz der in Oberwinterthur auf rund 4000 Quadratmetern gemachten Entdeckungen. Sie zählen zu den bedeutendsten zusammenhängenden Funden der Römerforschung nördlich der Alpen. Als einzigartige Funde gelten Reste von beschrifteten Holzfässern, Figuren und Glasgeschirr.

7. An der Generalversammlung der Betreibungsbeamten im Kanton Zürich wird eine breitere Öffentlichkeit daran erinnert, dass ein Rückgang in der Wirtschaft und mehr Arbeitslosigkeit für die Betreibungsbeamten einen grösseren Arbeitsanfall bringt. So haben im Kantonsgebiet letztes Jahr die Konkursandrohungen um 1670 oder 41 Prozent zugenommen. Auch die Anzahl der Pfändungen und Rechtsvorschläge ist deutlich angestiegen.

11. Kurz nach ihrem 74. Geburtstag stirbt in Zollikon die Schriftstellerin und Verlegerin *Bettina Hürlimann.* Unter ihren Werken – vornehmlich Kinderbücher – befindet sich das Standardwerk «Europäische Kinderbücher aus drei Jahrhunderten», welches in mehrere Sprachen übersetzt wurde. 1971 empfing sie zusammen mit ihrem Ehemann Martin, Gründer des Atlantis-Verlags, die Auszeichnung für kulturelle Verdienste der Stadt Zürich.

12. Die neueste Mietpreiserhebung des Bundes zeigt auf, dass die höchsten Mietzinse der Schweiz in den Zürichseegemeinden Kilchberg, Zollikon und Küsnacht bezahlt werden. Die Mietpreise liegen dort rund 60 Prozent über dem Landesdurchschnitt oder beispielsweise 300 Prozent über demjenigen der Krisengebiete (Uhrenregion) im Welschland. Die Erhebung zeigt ferner gewaltige Mietpreisunterschiede von über 100 Prozent zwischen Alt- und Neuwohnungen.

14. Die Landeskirchen des Kantons Zürich wollen sich vermehrt um die gegenwärtig rund 4000 Arbeitslosen im Kanton Zürich kümmern. In einem Appell rufen sie Gemeinden, gemeinnützige Werke oder ähnliche Institutionen auf, befristete Arbeitsplätze bereitzustellen und damit mitzuhelfen, ein Netz von Einsatzstellen im ganzen Kanton aufzubauen. Unter den Arbeitslosen befänden sich viele ältere und/oder leistungsschwächere Personen, welche kaum mehr Gelegenheit hätten, in absehbarer Zeit eine Stelle zu finden.

16. Auf einer Besichtigungsfahrt der Erziehungsdirektion mit Regierungsrat Gilgen erfährt man, dass zürcherische Gemeinde- und Schulbibliotheken gegenwärtig über 1,3 Millionen Bücher verfügen. Dies entspricht 1,15 Bände je Einwohner. Sie verteilen sich auf 193 Gemeinde- und Quartierbibliotheken. Kaum ein Einwohner müsse mehr als 2 Kilometer zur nächsten Bibliothek zurücklegen. 16 Gemeinden seien bibliothekarisch noch nicht versorgt (reine Schulbibliotheken nicht gerechnet). Im Kanton Zürich wende man – so Erziehungsdirektor Gilgen – 8,6 Millionen Franken oder 7,65 Franken pro Kopf jährlich für Bibliotheken durch die Öffentliche Hand auf. Davon entfielen 1,2 Millionen Franken auf den Kanton, ohne dass dieser den Gemeinden etwas vorschreibe.

28. In Zumikon wird auf die Wohnung des Industriellen *Dieter Bührle* ein Sprengstoffanschlag verübt. Niemand wird verletzt, doch ist erheblicher Sachschaden zu vermelden. In einem anonymen Brief an eine Tageszeitung werfen die unbekannten Bombenleger dem Industriellen vor, gegen den Willen der Bewohner des Zürcher Stadtkreises 4 am Stauffacher ein Einkaufszentrum errichten zu wollen.

29. Die langen Semesterferien an der Universität Zürich sollen nicht gekürzt werden, um damit vom bisherigen Semester- in einen (verlängerten) Trimesterlehrbetrieb überzugehen. Kantonsrat Fosco hatte diese Idee im Hinblick darauf, die bauliche Infrastruktur möglichst effizient zu nutzen, zur Diskussion gestellt. Wie der Regie-

rungsrat weiter ausführt, dienten die Semesterferien den Lehrenden in erster Linie dazu, sich vermehrt der Forschung zu widmen und neue Lehrveranstaltungen vorzubereiten. Ebenso seien in dieser Zeit Kontakte zu anderen Forschern und Forschungsstätten wichtig.

31. Die Schweizerische Meteorologische Anstalt am Zürichberg registriert den zu Ende gegangenen Monat als heissesten Juli seit 100 Jahren. Das Monatsmittel betrug 22 Grad, 5 Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Mit 39,2 Grad wird zudem in Basel ein neuer Hitzerekord notiert.

August 1983

1. In Zürich wird die Bundesfeier in würdevollem, traditionellem Rahmen mit militärischen Formen und Trachten durchgeführt. Festredner ist Generalstabschef Jörg Zumstein. Er wandte sich an ein vorwiegend älteres Publikum, das noch gelernt habe, in die Nächte hineinzuhören, weil man nie wusste, wann das erste Alarmzeichen kommen würde. Die Jungen unter uns könnten sich nicht an diese Erfahrung und kaum an so reifen Verstand halten. Die wenigsten seien auf die Schwierigkeiten vorbereitet worden, die jetzt vor ihnen stünden. Wir müssten den Mut haben, uns wieder eindeutig zum Vaterland zu bekennen, für die Solidarität unter Eidgenossen, für den Respekt unserer Anschauungen und unserer Ordnung, für den Schutz unseres Landes und unserer Umwelt, für gerechte, menschenwürdige Verhältnisse, aber auch für eine starke Landesverteidigung einzutreten. Lauheit und Passivität seien zu überwinden.

3. Die vergangenen heissen Juli-Tage haben das Wasser des Altlaufes der Limmat bei Dietikon auf 30 Grad erwärmt. Dies führte zu Sauerstoffmangel. Als Folge davon verenden im mehrere hundert Meter langen Tümpel Tausende von Fischen, namentlich Brachsmen, im Gesamtgewicht von rund fünf Tonnen.

4. Auf dem Militärflugplatz Dübendorf lösen sich bei Bereitstellungsarbeiten einer «Mirage» aus deren Bordkanone 7 Schüsse mit Übungsmunition. Die Schüsse treffen eine «Mirage», einen Zisternenwagen und ein Wohnhaus. Die Ursache ist noch unbekannt, der Sachschaden erheblich.

12. Am hellichten Tage beginnt in Äsch bei Maur ein Reitstall zu brennen. Drei Reitpferde kommen in den Flammen um, den Sachschaden schätzt man auf eine runde Million Franken.

16. Pressemitteilung des kantonalen Statistischen Amtes: 1982 sind im Kantonsgebiet 7100 Ehen geschlossen worden. Dies sind 284 oder 4,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit 12 494 Geburten nahmen diese um 1,4 Prozent zu. Seit 1977, dem Jahr mit der niedrigsten Geburtenrate der Nachkriegszeit, sind jährlich wieder mehr Geburten zu verzeichnen. Die Zunahme beträgt seit damals 5,8 Prozent. Einen neuen absoluten Höchststand markieren die Sterbefälle: 10 341, 58 mehr als im Vorjahr. Währenddem in den Regionen Zimmerberg, Glattal und Pfannenstil in der Bevölkerung Wanderungsverluste zu bemerken sind, können das Ober- und Unterland mit Gewinnen aufwarten.

19. In diesen Tagen wird plötzlich allenthalben ein Thema Tagesgespräch, welches – noch ahnen es nur Wenige – zu einem wichtigen Wahlthema und als weltweites Problem aktuell werden sollte: Das *Waldsterben,* weitgehend verursacht durch Luftverschmutzung und sauren Regen.– Forstleute sehen sich wie Politiker, angesichts der Tatsache, dass «plötzlich ein gehäuftes Sterben von Einzelbäumen festzustellen ist», fürs erste gleichermassen überrumpelt.

20. Der Regierungsrat hegt an der Notwendigkeit des zeitweiligen Pilz-Pflückverbotes keinen Zweifel, wie er dem Kantonsrat auf eine Interpellation hin erklärt. Die amtlichen Pilzkontrolleure hatten vorwiegend das absolute Pflückverbot vom 1. bis 10. Tag des Monats kritisiert. Man stosse sich auch daran, dass das Verbot selbst für private Wiesen, Wälder und Äcker gelte und so nicht einmal geerntet werden könne, wenn die Früchte reif seien. Der Regierungsrat wehrt sich für diese Bestimmungen, weil damit der Raubbau bekämpft werden könne und sich die Pilze durch günstigeres Absporen besser vermehrten. In Schlieren hätten letztes Jahr von der Kontrollstelle mehr Pilze fortgeworfen werden müssen, als zum Genuss freigegeben werden konnten.

22. Das Kassationsgericht könnte – wie der Regierungsrat zu einer Interpellation von Kantonsrat Frei aus Mönchaltorf meint – «nicht ohne wesentliche Einbusse» abgeschafft werden. Frei hatte bemängelt, es daure heute zu lange, bis der Rechtssuchende in komplizierten Fällen zu einem Urteil komme. Auch seien die Instanzenzüge zu lang und zu unübersichtlich. Der Regierungsrat betont, dass die Bedeutung des Kassationsgerichtes – soweit es um die Verletzung kantonaler verfahrensrechtlicher Normen gehe – unverändert geblieben sei. Das gleiche gelte, wenn ein Entscheid angefochten werde, weil er sich auf «aktenwidrige tatsächliche Annahmen» gestützt habe.

25. In Zürich stirbt der aus Emmen stammende Kunstmaler *Adolf Herbst.* Der 1908 geborene Künstler betätigte sich zunächst als Architekt. Seit 1946 wirkte er als freischaffender Maler vorwiegend in Paris.

27. Hüttikon, im Furttal gelegene flächenmässig kleinste Gemeinde des Kantons Zürich, feiert die 1100 Jahre seit seiner erstmaligen urkundlichen Erwähnung. Damals vermachte ein gewisser Adalbert die seinerzeitige Hofstätte des Alemannen Hutto bzw. seine nunmehrigen Güter in Hüttikon dem Fraumünsterstift. – Die Gemeinde ist heute in erster Linie durch sein weit und breit einziges Strohdachhaus, welches aus dem Jahre 1652 stammt, bekannt.

27. Zehntausende von Zuschauern nehmen auf dem Militärflugplatz Dübendorf Abschied von den gut 30jährigen «Venom»-Erdkampf-Flugzeugen. Diese – nebst anderen Flugzeugen – vollführen anlässlich von Militärflugmeisterschaften nochmals schaumässige Angriffsflüge durch. Einem modernen Kampfflugzeug wäre die noch ein Holzchassis aufweisende und mit Stoff bespannte Maschine allerdings längst nicht mehr gewachsen.

28. 160 Bauern aus dem Unterengadin besuchen das Zürcher Oberland. Sie wollen sich dabei mit den Problemen sowie mit der Arbeits- und Lebensweise ihrer Berufskollegen vertraut machen. Regierungsrat Künzi bezeichnet dabei Zürich nach Bern,

Waadt und Luzern als viertgrössten Landwirtschaftskanton der Schweiz mit einer diesbezüglichen Nutzungsfläche von 45 Prozent. Das Gefälle zwischen bäuerlichen und industriellen Einkommen sei grösser als anderswo, Investitionen verursachten höhere Kosten. Ausflügler und Touristen brächten praktisch nur Erschwernisse, kaum zusätzliche Verdienstmöglichkeiten. So seien denn die Einkommensverhältnisse der Zürcher Bergbauern niedriger als bei den Urner Landwirten.

30. Zwei Kantonsrätinnen hatten in einer Anfrage darauf hingewiesen, dass viele Frauen in Eisenbahnzügen Angst hätten, belästigt oder gar vergewaltigt zu werden. Auch nehme der Vandalismus allgemein zu. Sie hatten sich nun danach erkundigt, ob das Zugspersonal auf der Strecke von Zürich nach Rapperswil die Züge bzw. die Billette nicht wieder ständig kontrollieren könnten. – Der Regierungsrat räumt zwar ein, dass Sittenverwilderungen in Städten und Agglomerationen nicht zu übersehen seien. Für ständige Fahrkartenkontrollen auf der erwähnten Strecke bräuchte es jedoch zusätzliches Personal. Dies wäre «mit entsprechenden Kosten verbunden, ohne dass die Ordnung in Zügen besser kontrolliert werden könne».

31. Der kantonale Fischerei- und Jagdverwalter, Max Straub, teilt der Presse mit, dass die Egli-Bestände in den Zürcher Seen derzeit sehr hoch seien, man von einem Spitzenjahr sprechen könne. Dies sei ein Zeichen, dass die natürliche Verlaichung noch immer funktioniere. Der Egli sei kein anspruchsvoller Fisch, weshalb – im Gegensatz zu den Seeforellen, Hecht und Felchen – keine Jungfische ausgesetzt werden müssten. Somit wäre es auch verfehlt, die Wasserqualität danach beurteilen zu wollen.

September 1983

4. Bei einer der tiefsten im Kanton Zürich je registrierten Stimmbeteiligung – 22 Prozent – befürworten die Stimmberechtigten alle drei Vorlagen. Eine Totalrevision des Wahlgesetzes vereinigt 121 334 Ja gegen 25 326 Nein auf sich. Es vermehrt die Möglichkeiten von gedruckten Wahlzetteln und erleichtert briefliche sowie vorzeitige Stimmabgaben. Der Staatsbeitrag an die Schule für Soziale Arbeit wird von 2 auf 3 Millionen Franken jährlich erhöht (93 405 Ja gegen 60 364 Nein). Bei dieser Vorlage markierten der Bezirk Andelfingen und einige ländliche Gemeinden der Umgebung «Vorbehalte gegenüber allem, was Sozialarbeit ist», wie Regierungsrat Gilgen ihre Ablehnung interpretierte. Schliesslich bejaht der Souverän auch «die Wünschbarkeit eines Uranlagers in Würenlingen» mit 80 378 Ja gegen 70 394 Nein.

9. Die kantonale Liga gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten hält in ihrem Jahresbericht fest, dass die «nichttuberkulösen Lungenkrankheiten» beängstigend zugenommen haben. Dies betreffe vor allem die chronische Bronchitis. Als Hauptursache der genannten Erkrankungen nennt Professor Eduard Haefliger, Präsident dieser Liga, die zunehmende Luftverschmutzung, das Rauchen und Immissionen am Arbeitsplatz.

10. Das kantonale Amt für Raumplanung erläutert am Beispiel des Neeracher Riedes, das mit seinen 105 Hektaren zu den bedeutendsten Flachmooren der Nordostschweiz gehört, dass Naturschutzgebiete bewirtschaftet werden müssen, nicht sich

selber überlassen bleiben können. In die Pflege zürcherischer Feuchtgebiete teilen sich heute Eigentümer wie Landwirte, welche die Rieder zwecks Streugewinnung mähen. Dann kümmern sich Natur- und Vogelschutzvereine um ihre eigenen und fremden Grundstücke. Der Kanton leistet seinen Anteil mit einer Naturschutz-Unterhaltsgruppe, welche über besondere Mäh- und Ladefahrzeuge sowie Strohpressen verfügt.

11. Der Post-Verwaltungsrat gibt bekannt, im neuen Betriebszentrum in Schlieren auf eine eigene Grossbäckerei zu verzichten. Das Vorhaben war von den zürcherischen Bäckermeistern heftig bekämpft worden, und es kam zu einem regelrechten «Gipfeli-Krieg», mit dem sich sogar Bundesversammlung und Bundesrat zu befassen hatten. Der Post bleibt nun noch die heikle Aufgabe, die bereits gekauften oder bestellten Bäckerei-Einrichtungen im Werte von rund 300 000 Franken wieder loszuwerden...

12. Am Zürcher Knabenschiessen wird der 16jährige Gymnasiast *Felix Wittlinger* aus Altstetten mit fünf Sechsern – dem Punktemaximum – konkurrenzlos zum Schützenkönig ausgerufen. Anlässlich der Siegerehrung klagt Schützenobmann Siegenthaler die Frauenorganisation der Schweizer Friedensbewegung an. Sie hätten die Schützen der «Militarisierung der Kinder» bezichtigt. Ob diese denn nicht merkten, woher sie manipuliert würden. Stadtrat Egloff hebt den Schiesssport als «Symbol von Konzentration und Präzision» hervor. Das Knabenschiessen sei als sportlicher Wettbewerb eine festliche Absage an die Leistungsverteufelung. – Dieses Jahr beteiligten sich 4334 Knaben, 400 weniger als im Vorjahr.

13. Mit einer Gedenkfeier wird in Zürich der Gründung der Klinik *Wilhelm Schulthess* vor hundert Jahren gedacht. Oberarzt Rüttimann und Chefarzt Gschwend weisen in ihren Reden darauf hin, dass der von 1855 bis 1917 lebende Wilhelm Schultheiss Mut und Selbstsicherheit gebraucht hätte, als er sein orthopädisches Institut eröffnet habe. Die «Krüppelfürsorge» sei damals noch ein Stiefkind der Medizin gewesen. Schulthess sei der erste gewesen, der die Orthopädie auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt habe. Wie mancher andere sei er auf seinem Gebiet im Ausland berühmt geworden. An seinem Bürgerort Zürich hingegen sei ihm lange Zeit «schwer verständliche Zurückhaltung» widerfahren.

14. Der Zürcher Stadtrat beschliesst, dem 58jährigen Maschinenplastiker *Jean Tinguely* den diesjährigen Kunstpreis in der Höhe von 20 000 Franken zu verleihen. Damit erhält erstmals ein Künstler diesen Preis, der nicht in der Stadt Zürich lebt und arbeitet. Sein bekanntestes Werk dürfte die 1967 am Zürichhorn aufgestellte Maschinenplastik «Heureka» sein. Sie war gewissermassen Markenzeichen der Schweizerischen Landesausstellung von 1964 in Lausanne.

15. Die Zürcher Stadtpolizei wendet ab heute den Paragraphen 204 des Strafgesetzbuches schärfer an. Diese Gesetzesbestimmung hat die Veröffentlichung von unzüchtigen Schriften, Bildern, Filmen und anderen unzüchtigen Gegenständen zum Inhalt. Den einschlägigen sieben Kinos auf Stadtgebiet wird nahegelegt, entweder sofort die pornographische Programmation zu ändern oder die Tore zu schliessen. – Die Stadtpolizei sollte sich denn auch, nachdem diese ultimative Frist abgelaufen ist, bereits genötigt sehen, erste Filme zu beschlagnahmen.

16. An einer Gesamtverteidigungsübung in Andelfingen beteiligen sich erstmals militärische Verbände und zivile Führungsorgane von Bezirken und Gemeinden gemeinsam. Die Gemeindebehörden sehen sich dabei vor die Aufgabe gestellt, «Führungen in ausserordentlichen Lagen» wahrzunehmen: Flugzeugabstürze, Brände, verschüttete Strassen und Zivilpersonen unter Trümmern usw.

17. Wädenswil zählt auf gut 18 000 Einwohner 800 Hunde, Dietikon auf gut 21 000 Einwohner 650 Hunde. Beide Städte bemühen sich derzeit unabhängig voneinander, von den Hundehaltern zur gesetzlichen Hundesteuer eine zusätzliche Gemeindeabgabe von 20 Franken zu verlangen. Man wolle damit beispielsweise weitere «Versäuberungsplätze» bauen und Plastiksäckchen abgeben, um der zunehmenden Verschmutzung zu begegnen. Dietikon hat ermittelt, dass seine Hunde jährlich rund 70 Tonnen Kot erzeugen. Im Kanton Zürich haben bereits mehr als 20 Gemeinden zusätzliche Hundeabgaben eingeführt.

19. Mit 114 zu 23 Stimmen bestätigt der Kantonsrat einen Beschluss seines Büros, wonach eine Motion des progressiven Kantonsrates Dettwiler nicht in die Traktandenliste aufgenommen wird. Die Motion verlangte ein Gesetz, welches die Behörden des Kantons Zürich verpflichtet hätte, im süddeutschen Raum keine Massnahmen «zur Führung eines Atomkrieges» zu dulden. Aktueller Anlass war dem Motionär, dass in deutscher Nachbarschaft Raketen des Nato-Paktes aufgestellt werden könnten. Der Rat glaubt nun aber mehrheitlich, es handle sich hier – wenn überhaupt – um eine Bundesangelegenheit, welche ausserhalb seiner Kompetenz liege.

20. Unter dem Haus zum Grossen Christoffel am Zürcher Weinplatz hat man die bisher bedeutendsten Funde der Stadt aus der Römerzeit seit den Grabungen auf dem Lindenhof von 1938 gemacht. Zum Vorschein gekommen ist der grösste Teil der ehemaligen Therme des Vicus Turicum aus dem 1. Jahrhundert nach Christus: Heiss-Baderaum, zusammenhängende Heizungsanlage und Kaltwasserbecken. Die Therme war eine öffentliche Einrichtung und diente der vorwiegend römischen Bevölkerung zur Erholung. Die Entdeckung ist von nationaler Bedeutung, weshalb nun Möglichkeiten gesucht werden, der Öffentlichkeit wichtige Funde an Ort und Stelle zur Besichtigung zu erhalten.

22. In Zürich versammelt sich erstmals die römisch-katholische Synode des Kantons Zürich. Damit hat die katholische Kirche, welche seit 20 Jahren öffentlich-rechtlich anerkannt ist, ihre amtskirchlichen Strukturen an jene des Staatswesens angepasst. Die Synode wird künftig, wie jene der evang.-reformierten Landeskirche, welche auf Zwinglis Gründung von 1528 zurückgeht, im Rathaus tagen.

22. 759 Aussteller aus 22 Ländern stellen an der 34. Zürcher Herbstschau in Örlikon ihre Produkte aus. Die Begrüssung anlässlich der Eröffnung übernimmt Regierungsrat Sigrist. Die Öffentliche Hand hätte bei Arbeitsvergebungen nicht einfach «einen möglichst günstigen Preis herauszuschinden». Sie habe neben der möglichst billigen Vergebung ihrer Aufträge auch noch andere Interessen zu wahren. Man könne nicht daran interessiert sein, dass beispielsweise das Preisgefüge vollständig zerfalle und dadurch immer mehr Unternehmungen in wirtschaftliche Bedrängnis gerieten.

23. Das Diakoniewerk Neumünster, zu dem unter anderem das Spital und die Krankenpflegeschule Neumünster auf dem Zollikerberg gehören, feiert sein 125jähriges Bestehen. Es blickt auf eine bewegte Geschichte zurück, welche stark vom gesellschaftlichen Wandel des verflossenen Jahrhunderts geprägt ist. Die Gründung kam aus den Reihen der konservativen Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich. Ihr Ziel war der in die Tat umgesetzte christliche Glaube, der «lebendige Liebeseifer». Zu den Zukunftssorgen gehört der Nachwuchsmangel bei den Diakonissen, die einst als kleine Handvoll das Werk begonnen hatten. 1946 zählten sie rund 570 Mitglieder, seither werden es immer weniger. Neueintritte mit Einsegnung, was Verzicht auf Ehe und Familie bedeutet, sind selten geworden.

24. Der Regisseur und künstlerische Leiter des Theaters für den Kanton Zürich, *Reinhard Spörri,* erhält den zum 27. Mal verliehenen Hans-Reinhart-Ring. Diese Auszeichnung für hervorragende künstlerische Leistungen am Theater wird dem Geehrten von der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur im Rahmen einer Shakespeare-Aufführung «für dessen kulturpolitische Verdienste um den Aufbau eines dezentral wirkenden Theaters für die Gemeinden des Kantons Zürich» in seiner Heimatgemeinde Fischenthal übergeben.

Oktober 1983

1. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) tritt der 53jährige *Hans von Gunten* aus Zollikon, Professor für Baustatik an der Abteilung für Architektur, sein Amt als Rektor der ETH an. Er löst den Mathematiker Alfred Huber ab, der dieses Amt in den letzten zwei Jahren versah. Nach der neuen ETH-Verordnung, welche demnächst in Kraft gesetzt wird, ist das Rektorenamt zukünftig ein Vollamt mit einer Amtsdauer von fünf Jahren.

3. Die Staatsrechnung schliesst nun seit 1979 positiv ab, so auch für 1982. Der Einnahmenüberschuss beträgt 148 Millionen Franken. Nach Finanzdirektor Stucki wird nun aber der konjunkturelle Einbruch stärker werden. Zudem dürften die aus der Steuerrevision resultierenden Ausfälle höher sein, als angenommen. Sparprogramme wären mit finanzpolitischen Opfern verbunden; solche müssten staats- und wirtschaftspolitisch zumutbar und sozial tragbar sein. – Gegen den Widerstand von Erziehungsdirektor Gilgen überweist der Rat ein Postulat, in den Lehrplänen der medizinischen Fakultät der Universität Zürich zukünftig die Fachgebiete Homöopathie, Chiropraktik und Akupunktur aufzunehmen. Der Regierungsrat hatte den Vorstoss bekämpft, weil die angesprochenen Gebiete bereits jetzt in der medizinischen Ausbildung gewürdigt würden und die Disziplinen einer genügenden wissenschaftlichen Grundlage entbehrten. – Ein Postulat betreffend einen stärkeren Praxisbezug bei der Ausbildung von Mittelschullehrern wird zwar abgeschrieben, doch werden da und dort Kritiken angebracht. So meinte beispielsweise Kommissionspräsident Weber (CVP, Dietikon), dass bei der Ausbildung die psychologische Komponente sträflich vernachlässigt werde. Das geforderte Schulpraktikum von 48 Lektionen müsse als kümmerlich bezeichnet werden.

4. Dem Zürcher Buchhändler *Heinrich Fries* verleiht der Schweizerische Buchhändler- und Verleger-Verband den Preis des Schweizer Buchhandels. Mit dieser Preisvergabe in Höhe von 10 000 Franken werde «ein Symbol des traditionellen Buchhandels» geehrt. Fries ist seit seiner Lehrzeit vor über 50 Jahren in der Zürcher Buchhandlung Rohr tätig.

5. Die Steuererträge der 171 Zürcher Gemeinden haben 1982 um 136 Millionen Franken oder 5,3 Prozent auf 2,7129 Milliarden Franken zugenommen. Den verhältnismässig grössten Einnahmenzuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die Stadt Zürich mit 7,3 Prozent, während Winterthur 3,4 und die übrigen Gemeinden 4,6 Prozent an Mehreinnahmen ausweisen.

6. In Zürich stirbt *Hans Moeckel,* langjähriger künstlerischer Leiter und Dirigent des Radio-Unterhaltungsorchesters, im 61. Lebensjahr. Neben der Orchesterleitung betätigte sich der Verstorbene auch als Komponist von Radio- und Hörspielmusik sowie Signeten.

7. In ihrer Antwort auf zwei Postulate aus dem Kantonsrat führt der Regierungsrat aus, dass Landwirte von diesem Winter an Weiterbildungskurse über biologischen Landbau besuchen können. Die Kurse vermittelt die Landwirtschaftsschule Strickhof und die Schweizerische Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus gemeinsam. Für verfehlt hält es die Regierung, die Schüler bereits in der landwirtschaftlichen Grundausbildung nach verschiedenen Landbaumethoden aufzuteilen. Der biologische Landbau verzichtet weitgehend auf synthetische Hilfsmittel und wendet statt dessen natürliche Hilfsstoffe und Verfahren an. Gegenwärtig werden im Kanton Zürich 40 Bauernbetriebe mit biologischem Anbau betreut, 16 weitere befinden sich in einer Umstellungsphase.

8. Auf dem Zürcher Lindenhof versammeln sich 200 Tierversuchsgegner von nah und fern. Sie unterstützen den Aufruf, der hängigen eidgenössischen Volksinitiative «für die Abschaffung der Vivi-Sektion» zum Sieg zu verhelfen. Auf einer abschliessenden kontradiktorischen Veranstaltung werden Pharmaindustrie und Ärzte schwer angegriffen: Medikamente machten die Menschen krank, nicht gesund. Tierquälerisches Handeln für zweifelhafte wissenschaftliche Zwecke würde da auch nicht weiterhelfen. – Eingeladene Universitätsprofessoren lehnen es ab, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, weil man sich mit «fanatischen Tierversuchsgegnern» nicht auseinandersetzen könne. Zudem wolle man sich als Experimentalforscher nicht einem Schauprozess stellen.

10. Nach der Statistik wird im Kanton Zürich alle 4 Minuten eine Straftat verübt. Der Kantonsrat beschliesst angesichts dessen, aber auch im Hinblick darauf, dass neue Strassenstücke eröffnet werden, das Kantonspolizeikorps von 1300 auf 1520 heraufzusetzen. Nach längerer Diskussion (weil ein Konzept fehle, wie ein Gegner sich ausdrückte), beschliesst der Kantonsrat, den Personalstopp auch beim Strafpersonal aufzuheben. Der psychische Druck laste schwerer auf dem Anstaltspersonal, als gemeinhin angenommen werde.

13. Der Regierungsrat findet, dass die Ufer der zürcherischen Gewässer für die Öffentlichkeit gut zugänglich sind. Lücken im Netz der Uferwege würden laufend geschlossen. Heute seien wieder 43 Prozent des Zürichseeufers – was 23,2 Kilometern

entspricht – öffentlich zugänglich. Hinzu kämen noch grössere laufende Planungsmassnahmen. Die Kantonsregierung betrachtet daher eine sozialdemokratische Motion, zusätzliche Massnahmen zu ergreifen, um die zürcherischen Gewässer zu erschliessen, als unnütz und lehnt den Vorstoss ab.

13. Staatsschreiber Roggwiller eröffnet im Zürcher Rathaus eine ständige Gottfried-Keller-Ausstellung. Seit vielen Jahren habe es im Rathaus einige Möbel gegeben, von denen man annimmt, dass sie in der Schreibstube des von 1861 bis 1876 als Staatsschreiber amtierenden Dichters gestanden hätten.

14. Die Schweizerische Bankgesellschaft übergibt der Stadt Zürich ein Hauptwerk des 75jährigen Konstruktivisten, ehemaligen Professors und Nationalrates *Max Bill* als Geschenk. Das 300 000 fränkige monumentale Kunstwerk besteht aus 63 hochpolierten Granitquadern, maximal 4 Meter hoch, welche eine Fläche von 200 Quadratmetern bedecken. Das vom Künstler selber als «Pavillon-Skulptur» bezeichnete Werk soll «die Grenze der Bildhauerei und der Architektur öffnen und zum Begehen oder Ausruhen einladen».

17. Finanzdebatte im Kantonsrat: Deutlich passieren zwei Sparaufträge. So soll ein auf drei Jahre befristetes Gesetz ausgearbeitet werden, das alle Staatsbeiträge linear um 10 Prozent kürzt. Der andere Vorstoss soll einen leistungsbezogeneren Automatismus bei Beamtenlöhnen herbeiführen und möglichst kostendeckende Taxen für ausserkantonale Heiminsassen und Patienten einbringen. Weiter soll das Finanzreferendum für denkmalpflegerische Ausgaben geschaffen werden. Schliesslich wird auch eine Motion die Erbschaftssteuern betreffend gutgeheissen. Die Motion verlangt, dass dort «sämtliche frankenmässig ausgedrückten Beiträge» der Teuerung angepasst werden. Die Erbschaftssteuern sollen im weiteren für Kinder, Enkel, Urenkel und Adoptivkinder auf höchstens 4 Prozent des Gesamtwertes begrenzt bleiben. – Der Motionär wird von den Gegnern mit dem Vorwurf gerügt, «einseitig die reichen Leute zu bevorzugen». Die Ratsmehrheit ist aber trotz gegenwärtig 100 Millionen Franken jährlichen Erbschaftssteuern und im Wissen, dass nur noch die Kantone Schaffhausen und Tessin höhere Erbschaftssteuern als Zürich kennen, anderer Ansicht.

23. National- und Ständeratswahlen: Bei den Nationalratswahlen erringen die Freisinnig-Demokraten 9, die Schweizerische Volkspartei 5, der Landesring 4, die Christlichdemokraten 3, die Evangelische Volkspartei 2 Sitze und die Progressiven 1 Sitz, was bei allen der bisherigen Vertretung entspricht. Die Sozialdemokraten verlieren 2 Mandate und zählen neu 8 Deputierte. Gewinne zulegen können die Nationale Aktion, welche nun 2 Nationalräte nach Bern schickt (bisher 1) sowie die bisher nicht vertretene Grüne Partei mit 1 Sitz. Bei den Ständeratswahlen wird der bisherige Jakob Stucki mit 185 474 Stimmen glanzvoll wiedergewählt. Für die zurückgetretene Sozialdemokratin Emilie Lieberherr, zieht mit 160 265 Stimmen der Freisinnig-demokrat Riccardo Jagmetti neu in den Ständerat ein. Otto Nauer (SP) bringt es auf 98 791, Walter Biel (LdU) auf 67 063 und Ingrid Schmid (POCH) auf 29 896 Stimmen. Die Stimmbeteiligung beträgt 45,23 Prozent. Diese Wahlen sind von mehreren Computerpannen begleitet, was die Ermittlung der Wahlresultate erheblich verzögert. Alle Parteien zusammen wendeten für diese Wahlen im Kanton Zürich 3 586 263 Franken an Insertionskosten auf.

24. Im Kantonsrat findet ein Postulat, mit jährlichen Aufwendungen von ungefähr 400 000 Franken Methadon-Behandlungen von Drogensüchtigen zu übernehmen, keine Gnade. Bisher waren die Krankenkassen hiefür aufgekommen. Methadon soll helfen, Drogensüchtige von der Drogenbeschaffung zu befreien und diesen eine geregelte Tätigkeit zu ermöglichen.

26. Im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon übergibt die 91jährige Adele Duttweiler den jährlich verliehenen, nach ihr benannten Preis. Empfänger dieser mit 50 000 Franken dotierten Gabe ist *Gerhart Anselmi.* Er kehrte als Urenkel von Bündner Auswanderern vor einigen Jahren von Urdorf nach Castaneda im Calancatal zurück. Dort betätigte sich der Arzt mit den Methoden der Erfahrungsmedizin und gründete auch eine entsprechende Gesellschaft. Der Ausgezeichnete widmete sich zudem ausgedehnten Flurbereinigungen beim Grundbesitz sowie dem Ausbau und der Pflege von Wanderwegen im Calancatal.

27. Der Zürcher Stadtrat ehrt den Leiter der Musikabteilung der Zentralbibliothek Zürich, *Günter Birkner,* mit der diesjährigen Hans-Georg-Nägeli-Medaille. Der Preisträger wird für den Aufbau der Musikabteilung, in die er bedeutende Nachlässe integrieren konnte, gewürdigt.

28. Die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion veröffentlicht die zusammen mit dem Psychologischen Institut der Universität Zürich erarbeiteten Ergebnisse einer Untersuchung unter 18jährigen. Danach bezeichnen 89 Prozent die heutige Einteilung der Volksschuloberstufe in Gymnasium, Sekundar-, Real- und Oberschule als richtig. Ähnliche Prozentzahlen ereichte auch die Frage, ob die Jugendlichen rückblickend die seinerzeitige Schulzuteilung für richtig halten.

31. Nachdem Schaffhausens Stimmberechtigte sich vor einem halben Jahr knapp gegen Doppelmandate Regierungsrat/Nationalrat bzw. Ständerat ausgesprochen haben, versuchte dies im Kantonsrat die progressive Fraktion für den Kanton Zürich ebenfalls zu erreichen. Der Rat lehnt das Ansinnen jedoch mit 100 zu 30 Stimmen klar ab. Somit dürfen die Regierungsräte Künzi im National- und Stucki im Ständerat weiter amten. Als Argumente für den Vorstoss wurde «Filzokratie», Überforderung, Transparenz und Entflechtung vorgebracht. Demgegenüber hoben die Gegner die «Sachkenntnis» und wirkungsvolle kantonale Vertretung in eidgenössischen Räten hervor.

November 1983

1. Heute beginnt das Radio der Deutschen und Rätoromanischen Schweiz mit einem dritten Programm zu senden. Zugleich nehmen auch die ersten 4 von dereinst 7 Zürcher Lokalradios ihren Betrieb auf. Gesamtschweizerisch kämpfen 30 Lokalradios mit einem maximalen Sendegebiet von je 20 Kilometern Umkreis während einer zweijährigen Versuchszeit um eine definitive Konzession. Praktisch alle diese neuen Sender bringen in ihrem Musikteil vorwiegend zeitgenössische Unterhaltungsmusik.

1. In Zürich stirbt der Musikwissenschafter *Anthony van Hoboken* hochbetagt im 97. Altersjahr. Der gebürtige Holländer schuf – wie Ritter Ludwig von Köchel im

letzten Jahrhundert für Wolfgang Amadeus Mozart – sein «Hoboken-Verzeichnis». Dieses erfasst thematisch sämtliche Kompositionen von Joseph Haydn.

2. Zum Schluss einer heftig geführten Debatte des Zürcher Gemeinderates betreffend Zigeunerstandplätze betont Stadtrat Frick zwei Anliegen: Einerseits wolle man dieser Minderheit Gastrecht gewähren und andererseits die Bevölkerung vor Missbrauch dieses Gastrechtes schützen. – Ein Interpellant hatte sich darüber beklagt, dass Zürich von «umweltverschmutzenden Zigeunergruppen» heimgesucht werde und entsprechende «Abwehrmassnahmen» gefordert.

4. Der Regierungsrat befürwortet zwar niedrige Treibstoffzollabgaben auf umweltschonenderem Bleibenzin. Er will sich aber trotzdem nicht mit einer Standesinitiative beim Bund dafür einsetzen. Wie im weiteren aus der Antwort auf das entsprechende Begehren von Landesring-Seite hervorgeht, erachtet dies die Kantonsregierung als «unnötigen Vorgriff auf die zu erwartende politische Diskussion auf eidgenössischer Ebene».

5. In Winterthur stirbt Alt-Regierungsrat *Arthur Bachmann* ein halbes Jahr nach seinem Rücktritt 62jährig. Er hatte der Kantonsregierung von 1967 an als Sozialdemokrat und Gewerkschafter angehört. Während der ganzen Zeit stand er den Direktionen der Justiz und des Innern vor. Unter ihm wurde eine Vielzahl von Gesetzen und Innovationen geschaffen.

7. Mit 113 Stimmen, bei einem absoluten Mehr von 60 Stimmen, wählt der Kantonsrat sein Mitglied *Verena Bräm* von der Evangelischen Volkspartei aus Winterthur zur ersten Zürcher Oberrichterin.

10. Die Zürcher Regierung wendet sich in ihrer Antwort gegen ein kantonsrätliches Postulat, regelmässig Urinproben an Schülern vornehmen zu lassen. Dies sei ein untaugliches Mittel, um allfälligen Rauschgiftkonsum feststellen und das Drogenproblem lindern zu können. Es helfe nicht weiter und wäre reiner Selbstzweck, nur feststellen zu können, welche Drogen ein Schüler konsumiere.

11. In einer Kiesgrube in Hüntwagen wird bereits zum dritten Mal innert 10 Jahren ein Mammut-Stosszahn gefunden. Dieser Zahn ist 1.45 Meter lang und wiegt 21 Kilogramm. Mammuts waren während der letzten Eiszeit, welche vor 120 000 Jahren begann und vor 10 000 Jahren endete, verbreitet. Die Universität Zürich wird den Fund nun präparieren und konservieren.

14. Im Kantonsrat werden zwei Motionen abgelehnt. Mit einer wurde beantragt, die heute in die allgemeine Staatskasse fliessenden Gelder der Billettsteuer «beispielsweise zur Förderung des Jugendsports oder anderer sinnvoller Freizeitbetätigungen zweckzubinden». Mit dem anderen Vorstoss sollte erreicht werden, dass der Name «Sonderklasse» für schwachbegabte oder auf einem besonderen Gebiet speziell schulungsbedürftige Schüler, keine «diskriminierende Wirkung» mehr ausstrahle. Der Regierungsrat argumentierte hier, dass mit einer blossen Namensänderung das Ansehen nicht gehoben werden könne.

16. Kantonsrat Ganz (SVP, Wädenswil) glaubt, dass das heutige Stipendienreglement Universitätsstudenten mit Abzügen bei den Studienbeiträgen «bestrafe», wenn sie

neben dem Studium «zuviel» Geld verdienten. Viele Studenten befänden sich in schwierigen finanziellen Verhältnissen. Mit einer Interpellation fordert der Genannte, dass der über einen bestimmten Betrag hinausgehende Arbeitsverdienst nur teilweise vom Studium abgezogen werden soll, solange er nicht ausgesprochen «hoch» sei. – Der Regierungsrat winkt in seiner Antwort aber ab; Stipendienbezüger sollten nicht zu «übermässiger Nebenerwerbstätigkeit» ermuntert werden.

19. Am diesjährigen Tag der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) geisselt Rektor von Gunten den vor Jahren verfügten Personalstopp an der Hochschule. Das Parlament solle «deutliche Zeichen einer Wende signalisieren». Die Qualität und der Ruf der ETH ständen auf dem Spiel. Seit der Personalstopp gelte, sei die Studentenzahl um 20 Prozent auf 8400 angestiegen. Daneben seien zwei neue Abteilungen und verschiedene Institute entstanden.

19. Der Zürcher Kantonalverband für Vogelschutz mit seinen rund 120 Sektionen will sich – wie von seiner Generalversammlung verlautet – ein neues Leitbild geben. Währenddem es früher genügt hätte, Nistkästen aufzuhängen, gehe es heute immer mehr darum, den Lebensraum für bedrohte Arten zu bewahren. Man sei in politische Dimensionen geraten, gelte es doch, seine Vorstellungen Behörden, Bauern und Organisationen gegenüber zu vertreten. Auch der Konsument beeinflusse mit seinem Verhalten massgebend die Vorgänge in der Natur und in der Landwirtschaft.

20. An der traditionellen Ustertagfeier, die jedes Jahr an die Volksversammlung von 1830 erinnert, spricht der Industrielle Walter Hess aus Effretikon in der reformierten Kirche Uster. Sein Thema lautet: «Wirtschaftsentwicklung und politisch Machbares». Der Strukturhandel werde nur teilweise durch Personalabbau zu bewältigen sein. Dieser könnte in der Maschinenindustrie bis 1990 ein Ausmass von 50 000 Arbeitsplätzen annehmen. In vielen Fällen werde die Betriebsschliessung die einzige Lösung sein. Die Exportförderung sei zu stärken und die Wechselkurse zu stabilisieren. Sozial- und Steuerkosten sollten gesenkt werden. Das in der Hochkonjunktur entwickelte soziale Sicherheitsnetz könne nicht mehr bezahlt werden, wenn die heutige Wirtschaftsentwicklung anhalte. «Äusserst wirksam» wäre schliesslich, die Löhne allgemein um 10 Prozent abzubauen, damit die Wirtschaft konkurrenzfähig bleibe.

21. Die Kantonsräte diskutieren im Rahmen einer Interpellation über die Förderung der Hausarztmedizin. Beteiligt ist neben Erziehungsdirektor Gilgen vorab die im Rat vertretene Ärzteschaft. Regierungsrat Gilgen bejaht, dass an der Universität Zürich «genügend getan werde, um den Medizinstudenten die Hausarztmedizin näherzubringen». Er wehre sich jedoch dagegen, einen Lehrstuhl für Hausarztmedizin zu errichten oder ein entsprechendes Institut zu eröffnen.

23. Die Stadtpolizei Zürich fängt nach wilder Verfolgungsjagd den berüchtigten «Lädeliräuber» ein. Er entpuppt sich als 25jähriger Laborant, der in den letzten Monaten in der Stadt Zürich sein Unwesen getrieben hatte. Er hatte stets auf gleiche Weise ungefähr 30 kleinere Läden während der Geschäftszeit überfallen.

24. Das Bundesgericht befasst sich als fünfte Instanz mit der Unterschutzstellung des «Usterhofes» am Zürcher Bellevueplatz. Hierin befindet sich das Café «Odeon». Den Hauseigentümern gelingt es nicht, zu verhindern, dass nun definitiv nicht nur die

Fassade, sondern auch das Intérieur unter Denkmalschutz steht. – Im Jahre 1911 eröffneten «Grand Café» im Stile eines Wiener Kaffeehauses verkehrten Leute wie Professor Sauerbruch, Lenin, Stefan Zweig, Franz Léhar, Einstein, Mussolini usw. als Gäste.

25. Im Zürcher Rathaus übergibt Regierungsrat Gilgen die kulturellen Auszeichnungen des Kantons Zürich für 1983. Ehrungen und Ansporn – beispielsweise der Kompositionsauftrag für ein Jazz-Werk – werden 22 Kulturschaffenden zuteil: Musikern, Architekten, Schriftstellern, Filmern, Künstlern und Kulturvermittlern.

26. Mit einer Spitzengeschwindigkeit von 108 Stundenkilometern fegt an diesem ersten Adventsonntag ein Sturm über den Kanton Zürich. Er verursacht Stromausfälle, Zugsverspätungen, gesperrte Strassen und Sachschäden in Millionenhöhe.

30. Die Ärztegesellschaft des Kantons Zürich fordert in einer Resolution, dass die Zahl der Medizinstudenten «durch bessere Auswahlverfahren reduziert» werde. Man sorge sich um die Ausbildungsqualität der angehenden Ärzte und deren Angebot in der freien Praxis. Vordringlich sei, Praxiseröffnungen junger Ärzte ohne Assistenzarzt-Erfahrung zu verhindern, da sonst die gute ärztliche Betreuung nicht gewährleistet sei. Studienanfänger sollten ein obligatorisches Sozialjahr zum Einblick in die zukünftige Berufsarbeit absolvieren. Schliesslich sei zu überlegen, ob zum Medizinstudium Zulassungsprüfungen einzuführen seien.

31. Das Zürcher Rebbaukommissariat teilt mit, dass das Jahr 1983 für den Kanton Zürich «das beste Rebjahr des Jahrhunderts» sei, wenn man Erträge und Qualität zusammen berücksichtige. 1947 und 1959 habe man wohl noch höhere Öchslegrade erzielt, doch seien die Erträge bedeutend kleiner ausgefallen. Mit 42 802 Hektolitern war bereits 1982 ein Rekordjahr. Diesen Herbst hingegen wurden insgesamt 46 825 Hektoliter, bzw. 88 Hektoliter je Hektare geerntet. Dies ist der höchste durchschnittliche Flächenertrag seit 1875. Seither folgten sich immer im Abstand von 12 Jahren mengen- und/oder qualitätsmässig gute Rebjahre.

Dezember 1983

3. Eine defekte Heizbrennerpumpe in der Schweizerischen Waggons- und Aufzügefabrik in Schlieren führt zu einer massiven Ölverschmutzung in der Limmat. Das zwischen 2000 und 4000 Liter ausgeflossene Schweröl kann zwar weitgehend abgesaugt werden, doch verendet eine grosse Anzahl Wasservögel und Fische.

4. Die Stimmberechtigten des Kantons Zürich lehnen ein neues Polizeigesetz mit 215 002 Nein gegen 94 922 Ja deutlich ab. Dieses Gesetz hätte die sicherheitspolizeilichen Kompetenzen neu geregelt, deren Umfang aber vielen zu weit ging. Auch meldete die Zürcher Landschaft Opposition gegen eine Kostenbeteiligung an den Kriminalpolizeien der Städte Zürich und Winterthur an. Eine weitere Vorlage – den Bahnübergang in Landikon bei Birmensdorf aufzuheben und durch eine 3,82 Millionen Franken teure Strassenunterführung zu ersetzen – scheitert mit 158 641 Nein zu 141 318 Ja. Die Stimmbeteiligung beträgt 44,2 Prozent, was gesamtschweizerisch am zweithöchsten ist.

5. Im Alter von 87 Jahren stirbt in Zürich der Schriftsteller *Kurt Guggenheim.* Sein Werk umfasst vorwiegend Romane und Erzählungen. Hiefür erhielt er mehrere kantonale und schweizerische Auszeichnungen.

5. Der Kantonsrat überweist ein Postulat, der Regierungsrat solle sich dafür einsetzen, dass der Norden Zürichs mit seinem Zentrum Örlikon durch eine unterirdische Zubringerstrasse mit der Nationalstrasse 20 verbunden werden könne. Gegner hatten davor gewarnt, eine solche «neue Schleuse» würde nur die «S-Bahn» konkurrenzieren. – Geteilt sind die Meinungen auch, ob der zukünftige Üetlibergtunnel zwei- oder vierspurig zu bauen sei. Der Regierungsrat hält trotz Mahnungen, keine Überkapazitäten zu schaffen, an vier Spuren fest.

8. *Leon Schlumpf,* frischgewählter Bundespräsident für 1984, macht auf seiner Durchreise in den Kanton Graubünden im Zürcher Bahnhof Enge einen Zwischenhalt. Er wird dort – da er nebst einem bündnerischen auch noch sein ursprüngliches Bürgerrecht von Mönchaltorf besitzt – von zahlreichen Behördenvertretern offiziell empfangen. Die Feier wird mit einem Musikkorps und Liedern, welche eine Schulklasse aus Mönchaltorf vorträgt, musikalisch umrahmt.

8. Auf Grund einer kantonsrätlichen Anfrage musste sich der Regierungsrat mit dem 1981 angenommenen Unterhaltungsgewerbegesetz mit seinen einschränkenden Bestimmungen für Geldspielautomaten befassen. Die Begrenzung auf einen Franken je Spiel – schreibt der Anfrager – werde umgangen, weil noch immer Zweifränkler und Fünfliber eingeworfen werden könnten, womit dann der Einsatz für zwei oder fünf Spiele gelte. Der Regierungsrat sieht hierin keine Übertretung und räumt dazu ein, dass seit 1980 500 Geldspielautomaten mehr aufgestellt worden sind. In 151 von 171 Zürcher Gemeinden gibt es total 3750 Apparate.

10. Der Regierungsrat ist auf eine Interpellation der progressiven Kantonsrätin Küng hin weiterhin nicht bereit, privaten studentischen Vereinigungen zu gestatten, ihr Informationsmaterial und Einzahlungsscheine mit dem offiziellen Versand der Universität zu verschicken. Es sei nicht Aufgabe des Kantons, private Studentenorganisationen derart zu unterstützen. Diese gerieten deswegen noch lange nicht in Not.

11. Dem 80jährigen Winterthurer *Ernst Krebs,* alt Oberforstmeister des Kantons Zürich, erhält vom World Wildlife Fund (WWF) den sogenannten «Grünen Zweig». An der Feier in der Eidgenössischen Technischen Hochschule wird erklärt, es würden damit die Verdienste Dr. Krebs' «um den Schweizer Wald und für unversehrte Landschaft» sowie «sein konsequentes Wirken und sein unermüdlicher Einsatz für den Schutz unserer Umwelt» gewürdigt.

12. Das Strassenbauprogramm für die Jahre 1984 bis 1986 löst im Kantonsrat eine Kontroverse aus. Vertreter der Sozialdemokraten, des Landesrings und der Grünen Partei finden, es sei jetzt ein radikaler Baustopp nötig. Demgegenüber warnt ein freisinnig-demokratisches Mitglied vor dem «Modetrend», den Strassenverkehr zu bekämpfen. Man müsse realistisch handeln und zusammenhängende Strassenstücke bauen. Nächstes Jahr will der Kanton hiefür 272 Millionen Franken ausgeben. – Mit 70 zu 60 Stimmen lehnt der Rat es ab, dass sich der Regierungsrat sofort beim Bundesrat für billigeres bleifreies Benzin einzusetzen habe.

15. Das kantonale Oberforstamt orientiert die Presse, dass gegenwärtig 14 Prozent aller Bäume in zürcherischen Wäldern kränkelnd und absterbend sind. Es gebe derzeit kein einziges Revier mehr ohne Schäden. Immer häufiger erkrankten auch junge Bäume wegen zu hoher Schadstoffkonzentration in der Luft. Am meisten geschädigt seien Weisstannen, gefolgt von den Rottannen. Die Schadstoffbelastung sollte auf einen Viertel der heutigen Belastung reduziert werden. Dies entspräche dem Zustand von 1960.

16. Von elf schweren Brand- und Sprengstoffanschlägen, die zwischen 1980 und 1982 im Kanton Zürich verübt wurden und einen Schaden von rund 18 Millionen Franken verursachten, ist bisher kein einziger aufgeklärt worden. Eine Kantonsrätin hatte deshalb besondere polizeiliche Massnahmen gegen Brand- und Sprengstoffanschläge gefordert. Gemäss Regierungsrat sind wiederholt anonyme Gruppen mit Bekennerbriefen in Erscheinung getreten, um «mit terroristischen Mitteln auf erpresserische Weise politische Ziele zu verfolgen». Die Anschläge seien nun aber parallel zu den Jugendunruhen deutlich zurückgegangen.

18. Im hohen Alter von 97 Jahren stirbt in Zollikon der Kunstmaler *Paul Bodmer.* Der Verstorbene arbeitete während 17 Jahren an seinem eigentlichen Hauptwerk, den Fresken mit Themata aus der Schweizergeschichte im Zürcher Fraumünster-Kreuzgang. Für den sog. Höhenweg an der Schweizerischen Landesausstellung von 1939 in Zürich schuf er ein volkstümliches Grossgemälde: «Lied der Heimat».

19. Stadtpräsident Wagner übergibt die musikalischen Auszeichnungen der Stadt Zürich für das laufende Jahr an drei Ensembles, drei Komponisten und einen Musikpädagogen. Die Vergabung beträgt gesamthaft 22 000 Franken.

27. In einem Zürcher Sanatorium stirbt *Arnold Kübler* 93jährig. Der aus Wiesendangen stammende Literaturpreisträger der Stadt Zürich für 1963 betätigte sich nach einem Geologiestudium als Schriftsteller, Zeichner, Einmannkabarettist und Chefredaktor der Zeitschrift «du». Kübler arbeitete bis zu seinem Tod am fünften Band seiner autobiografischen «Öppi»-Romane.

29. In einer Stellungnahme an die kantonale Gesundheitsdirektion wendet sich der Gemeinderat von Wildberg gegen das Vorhaben des Verbandes islamischer Kultusgemeinschaften, dort einen Friedhof zu errichten. Abgesehen davon, dass der Friedhof der bereits genehmigten Ortsplanung widersprechen würde, sei es für die 700-Seelengemeinde nicht tragbar, eine solche gesamtschweizerische Aufgabe zu übernehmen. Zudem befürchte man zusätzliches unerwünschtes Verkehrsaufkommen.

31. Das Zürcher Jugendhaus «Drahtschmidli» wird von der Polizei geräumt, nachdem eine Gruppe von Jugendlichen verhindern wollte, dass die Lokalitäten für Renovationsarbeiten geschlossen werden. 21 Jugendliche werden vorübergehend verhaftet.

Januar 1984

1. Heute jährt sich zum 500. Mal, dass im toggenburgischen Wildhaus der nachmalige Zürcher Reformator *Huldrych Zwingli* geboren wurde. Zwingli leitete mit seinem

Amtsantritt als Leutpriester 1519 am Zürcher Grossmünster die Reformation ein und fiel 1531 in der zweiten Schlacht bei Kappel am Albis.

2. In Bülach gedenkt man der Verleihung des Stadtrechtes vor 600 Jahren durch Herzog Leopold III. von Österreich. Ein historischer Festumzug bildet dabei den Auftakt zu einer Reihe von Festlichkeiten.

3. Der Regierungsrat ist dagegen – wie in einer Motion gefordert – sich beim Bund mit einer Standesinitiative dafür einzusetzen, den Motorfahrzeugbestand zu kontingentieren. Es wäre zu schwierig, die zugelassenen Fahrzeuge nach den Bedürfnissen der Halter gerecht zuzuteilen. Ebenfalls keine Gnade findet ein Vorstoss, den Privatverkehr zu beschränken und Motorfahrzeugsteuern zu fordern, die sämtliche Kosten des Privatverkehrs – also auch Unfallkosten und Folgekosten des Waldsterbens – deckten.

4. Dem bereits als «Ausbrecherkönig» bekannten *Walter Stürm* gelingt es zum fünften Mal, aus einem zürcherischen Gefängnis auszubrechen, wovon zum vierten Mal aus Regensdorf. Die Polizei tappt trotz Grossfahndung im dunkeln, vermutet aber, dass dem Ausgebrochenen von «aussen» Hilfe zuteil wurde.

5. Zwei im Zusammenhang mit dem Waldsterben eingereichte kantonsrätliche Vorstösse finden beim Regierungsrat kein Gehör: So soll Haltern, welche ihr Auto stillegen, keine Prämie ausgerichtet werden. Ebenso soll auch kein Programm für die energietechnische Sanierung von kantonalen Bauten und Anlagen ausgearbeitet werden. Schliesslich ist der Regierungsrat auch dagegen, dass die Kantonspolizei bei ihren periodischen Verkehrskontrollen keine Autos bzw. Kofferräume mehr durchsuchen darf. Auf eine Interpellation betreffend das neue Stückgutkonzept der Schweizerischen Bundesbahn (Schliessung von 73 der bisherigen 96 Annahmestellen) entgegnet der Regierungsrat, er habe keine Möglichkeit mehr, die unternehmerischen Entscheide der Bundesbahn zu beeinflussen. Das neue Konzept werde dennoch keine nennenswerten zusätzlichen Umweltbelastungen bringen.

8. Unbekannte Täter schlagen bei einem Dutzend Geschäftshäuser in der Zürcher Innenstadt zahlreiche Scheiben ein. Der Schaden dürfte über 100 000 Franken betragen. Die Motive dieser Sachbeschädigungen sind unbekannt.

9. Der Kantonsrat revidiert das seit 1926 gültige Gemeindegesetz. Danach sollen die 171 Zürcher Gemeinden ein sogenanntes neues Rechnungsmodell einführen, das aussagekräftiger ist. Damit hofft man namentlich zu erreichen, dass die «tatsächliche Finanzlage der Gemeinden» bzw. die «wirklichen Kosten der einzelnen Verwaltungstätigkeiten» transparenter werden. Aus dem «Gemeinderatsschreiber» soll offiziell wieder – wie teilweise in anderen Kantonen und im Dialekt geheissen – ein «Gemeindeschreiber» werden. Ein Ratsmitglied unterstützte diesen Vorschlag, weil viele Leute nicht wüssten, ob man «Gemeinderatsschreiber» mit einem oder zwei «s» schreibe ...

12. Der Verband der Zürcher Förster fordert in einem Offenen Brief an den Regierungsrat ein kantonales Brennholzkonzept. Wegen des ohnehin übersättigten Holzmarktes und zusätzlich drohenden Baumsterbens müsse der Kanton als Bauherr und Auftraggeber moderne Holzfeuerungsanlagen fördern und den Absatz des Holzes

sichern. Dies sei – mit Blick auf die Staatswälder – auch ganz in seinem eigenen Interesse.

12. Die Stadtpolizei Zürich räumt ein seit Tagen besetztes Haus am Stauffacher. Die Hauseigentümer hatten Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs gestellt. An der Hausfassade hatten die Besetzer seit Tagen Transparente mit politischen und gesellschaftskritischen Parolen und andere «Symbole» angebracht. Damit sorgten sie weitherum für Spektakel. 73 Personen lassen sich widerstandslos festnehmen, worauf die Polizei die genannten «Dekorationen» sowie Stacheldrahtverhaue entfernt und anschliessend überwacht, wie der Hauseingang zugemauert wird. – Die Hausbesetzer sollten ein halbes Jahr später alle zu Gefängnisstrafen verurteilt werden.

16. Mit 86 gegen 49 Stimmen entscheidet der Kantonsrat, dass auch in Zukunft, wer an der Universität Zürich studieren will, sich über ein Maturitätszeugnis ausweisen muss. Zwei Postulanten wollten, dass «in bestimmten Fällen» (Berufsleute mit besonderen Kenntnissen und einschlägiger Praxis) Studienwillige auch ohne Matura zugelassen werden. – Regierungsrat Gilgen teilt dem Rat mit, dass es die Regierung nicht für nötig erachte, die neuen Lokalradios zu beurteilen. Der Bund beschäftige sich seit Anbeginn eingehend damit. Der Interpellant hatte angeregt, dass die Kantonsregierung die publizistischen und gesellschaftspolitischen Folgen der neuen Sender analysiere und nötigenfalls Korrekturen anbahne.

19. Bei den letzten Nationalratswahlen traten zahlreiche Computer-Pannen in den Wahlbüros auf. Mit einer kantonsrätlichen Interpellation erkundigt sich nun Illnaus Stadtpräsident Keller nach den Ursachen. Aufgrund seiner Erhebungen folgert der Regierungsrat, dass diese Vorkommnisse nicht den Computern als solchen anzulasten seien. Vielmehr hätten die Verantwortlichen im wesentlichen die benötigten EDV-Kapazitäten falsch eingeschätzt. Wie Stichproben eindeutig belegten, bleibe aber die elektronische Auswertung sicherer als herkömmliche «Handauszählungen».

23. Knapp abgelehnt wird im Kantonsrat eine parlamentarische Initiative, Verkehrsabgaben nach Immissionswerten, statt wie bisher nach dem Hubraum zu erheben. – Regierungsrat Künzi weist auf eine Interpellation hin Kritiken an den Berufsmittelschulen (BMS) als ungerechtfertigt zurück. Die Interpellanten hatten bemängelt, bei Lehrabschlussprüfungen in gewissen Berufen flögen mehr BMS-Absolventen, als übrige Lehrlinge durch. Jene dürften aber trotzdem prüfungsfrei an eine Ingenieurschule übertreten.

30. In der ehemaligen Spinnerei Figi in Gibswil wütet ein Grossbrand. Er verwüstet die Fabrik und dort eingelagerte Sportartikel und Textilien weitgehend, obwohl 120 Feuerwehrleute aus fünf Gemeinden dies zu verhindern suchen. Der Sachschaden beläuft sich auf hohe sechs Millionen Franken und ist eindeutig auf Brandstiftung zurückzuführen.

30. Die selbständige psychotherapeutische Tätigkeit bleibt im Kanton Zürich weiterhin Ärzten vorbehalten. Die Mehrheit des Kantonsrates glaubt, nichtärztliche Psychotherapeuten nicht anerkennen zu können, «weil dies am vorauszusehenden Widerstand von Krankenkassen und Ärzten scheitern würde». – Nur 13 statt 60 Stimmen vereinigt eine Einzelinitiative auf sich, die zürcherische Ständeratsdelegation hätte aus einem Mann und einer Frau zu bestehen.

31. Die Synode der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich steht ganz im Zeichen des 500. Geburtstages des Reformators Huldrych Zwingli. Nach verschiedenen Festvorträgen beschliesst die Versammlung, schrittweise die Zürcher Bibel neu übersetzen zu lassen. Die heutige Textgestalt stammt aus den Jahren 1907 bis 1931. – Zu einer Interpellation betreffend «feministischer Theologie» meint der Kirchenrat: Diese sei im Zuge der Frauenbefreiungsbewegungen aufgekommen und verstehe sich als Korrektur zur «männlichen Theologie». Die extreme Verengung und die ideologische Voreingenommenheit, wie sie solchen Zeiterscheinungen innewohnten, sei zu kritisieren. Andererseits sei Offenheit gegenüber einer Theologie von Frauen, die ihre besonderen Aspekte in die theologische Vielfalt einbrächten und so zu einer ganzheitlichen religiösen Erfahrung beitrügen, am Platze.

31. Das Staatsarchiv eröffnet – ebenfalls aus Anlass des Zwingli-Jubiläums – eine grossangelegte Ausstellung zeitgenössischer Dokumente unter dem Titel «Zwinglis Zürich, 1484–1531». Die Ausstellung, bei der der Reformator nicht als Mittelpunkt, sondern als zeitlicher «Raster» dient, gliedert sich in drei Teile: «Agrarwirtschaft», «Aufbau des städtischen Regiments» und «Von der Universalkirche zur Staatskirche».

Februar 1984

6. Der Kantonsrat schreibt – gegen den Widerstand der «Ratslinken» – vier teilweise schon vor Jahren eingereichte Postulate betreffend das Nutzungskonzept für das 1986 frei werdende Zürcher Kasernenareal ab. Das heutige Verhältnis zwischen überbauten und unüberbauten Flächen zu wahren, einen öffentlichen Ideenwettbewerb durchzuführen, Naherholungsräume einzurichten und das kantonale Zeughaus zu verlegen, waren die Vorschläge gewesen. Die nun mehrheitlich aktuelle Planung sieht vor, öffentlich zugängliche Nutzungsmöglichkeiten und Verwaltungsräumlichkeiten zu mischen und dürfte – verschiedene gutgeheissene Volksabstimmungen vorausgesetzt – 150 bis 160 Millionen Franken vorsehen. Die Opponenten hatten namentlich kritisiert, Stadt- und Kantonspolizei werde für ihre Bedürfnisse zu viel Platz eingeräumt. – Der Regierungsrat ist auch nach der Verwerfung des neuen Polizeigesetzes im Dezember 1982 dagegen, der Polizei Gummigeschosse zu verbieten. Man könne diese Meinung aus dem negativen Volksentscheid nicht ableiten. Im übrigen würde «naher Körperkontakt mit Faust und Schlagstock auf der polizeilichen und Latten, Stangen sowie andere Schlaggeräte auf der störerischen Seite bei weitem höhere Verletzungsgefahren provozieren».

10. «Dem musisch-kreativen Bereich an der Volksschule wird bereits heute ein hoher Stellenwert eingeräumt», schreibt der Regierungsrat auf ein Postulat im Kantonsrat. Das Angebot zeige sich freilich weniger in Stundentafeln, als vielmehr im freiwilligen Unterricht und in besonderen Veranstaltungen. Die Regierung lehnt es daher ab, die Stundenzahl für den genannten Bereich zu erhöhen.

14. Die Wohnungsproduktion im Kanton Zürich bildete sich im vergangenen Jahr erstmals seit 1977 wieder zurück. Das Statistische Amt hat ermittelt, dass insgesamt 6780 Wohnungen – 808 weniger als 1982 – gebaut wurden. Das Kantonsgebiet weist nun 488 329 Wohnungen auf. Einfamilienhäuser wurden 24 Prozent – 480 an der Zahl – weniger gebaut.

15. 1983 wurde im Kanton Zürich 19 670 Mal eingebrochen. Dies sind laut Stadt- und Kantonspolizei Zürich 1,8 Prozent mehr als 1982. In vorangehenden Jahren waren jährliche Zuwachsraten von jeweils 16 Prozent festzustellen. 4345 Einbrüche, teilweise aus Vorjahren, wurden aufgeklärt. Die angerichteten Sachschäden machten 7 Millionen Franken aus. Am stärksten heimgesucht wurden die Bezirke Zürich, Horgen, Uster und Bülach.

16. Am «Haus zum Höfli» an der Zürcher Laternengasse wird zum zweiten Mal eine Gedenktafel für den 1780 wegen illoyaler Äusserungen und entwendeter Urkunden enthaupteten Pfarrer, Statistiker und Historiker *Johann Heinrich Waser* (1742–1780) enthüllt. Eine erste Gedenktafel prangte ab 1928 dort, fiel jedoch 1941 einem Umbau zum Opfer. Der Hingerichtete verlebte in diesem Haus seine Jugend.

20. Im Rahmen von drei Interpellationen diskutiert der Kantonsrat über eine geplante amerikanische Luxusklinik (AMI) in Zürich-Wollishofen. Das Vorhaben bildet seit einiger Zeit politisches Tagesgespräch. Mit Regierungsrat Wiederkehr ist sich ein Interpellant einig, dass eine Klinik mit 160 neuen Betten dem öffentlichen Interesse zuwiderlaufe. Die Gesundheitsdirektion sei dabei, mit einschneidenden Massnahmen leerstehende Spitalbetten abzubauen. Nebenbei wolle diese Privatklinik auch keine Notfalldienste versehen und Ausbildung betreiben. Bei der Gesundheitsdirektion rechne man – weil Privatpatienten «abwanderten» – mit einem jährlichen Einnahmenausfall von rund 9 Millionen Franken. Privatpatienten hälfen mit, das Defizit der Spitalbetten in der allgemeinen Abteilung mitzutragen. Einzelne Redner (-innen) glauben aber, der Kanton werde durch diese neue Klinik längerfristig eher ent- als belastet.

21. Der Kanton Zürich zählte Ende vergangenen Jahres 1 119 042 Einwohner. Dies sind 0,1 Prozent oder 1233 Personen mehr, als vor Jahresfrist. Währenddem Zürich und Winterthur erneut abnahmen, wuchs die Gemeinde Buchs im Furttal mit 435 Personen bzw. 21,3 Prozent am stärksten.

22. Im Postkreis Zürich ist der Postverkehr 1983 wiederum angewachsen, und zwar um 3,4 Prozent. Besonders auffällig ist für die Post, dass unadressierte Drucksachen sowie adressierte Massensendungen angeschwollen sind. Dies wird auf die zunehmend früher einsetzende Propaganda vor Nationalratswahlen zurückgeführt.

24. Auf eine Anfrage zu Sparvorschlägen im Schulbereich nimmt der Regierungsrat Stellung: Obwohl Schülerzahlen weiterhin sänken, könnten Einsparungen nicht dadurch erzielt werden, dass Klassengrössen vom «grünen Tisch» aus angehoben und Lehrstellen entsprechend abgebaut würden. Derart pauschal vorzugehen, widerspräche pädagogischen Überlegungen und örtlichen Gegebenheiten. An der Volksschule habe man seit 1980 165 Stellen abgebaut und damit «das Mögliche» getan; bei den Mittelschulen sei damit zu rechnen, dass die Stunden der Lehrbeauftragten reduziert würden.

26. In einer kantonalen Volksabstimmung sprechen sich Zürichs Stimmbürgerinnen und -bürger dafür aus, dass Arbeitgeber ihren Angestellten zukünftig 100 Franken, statt bisher 70 Franken Kinderzulagen zu entrichten haben. Die Vorlage wird bei einer Stimmbeteiligung von 54,5 Prozent mit 78,1 Prozent der Stimmen angenommen

(299 435 Ja gegen 83 738 Nein). Am «reserviertesten» verhält sich bei dieser Abstimmung der bäuerlich dominierte Bezirk Andelfingen. In der Landwirtschaft gilt für Kinderzulagen ein besonderes Bundesgesetz mit niedrigeren Ansätzen.

27. Anlässlich der Generalversammlung des nun 100jährigen Zürcher Jagdschutzvereins wird bekannt, dass die auf Zählungen und Schätzungen beruhenden Zürcher Wildbestände nach wie vor stabil sind. Es werden 12 858 Rehe (Vorjahr 12 719), 10 Sika-Hirsche (12), 137 Gemsen (115), 3500 Hasen (3400), 1350 Füchse (1300) und unverändert 1300 Dachse ausgewiesen. Für Wildschäden wurden im Berichtsjahr 92 000 Franken ausbezahlt.

27. Sollen auch weniger als acht Tage dauernde Arbeitseinsätze ausländischer Monteure bewilligungspflichtig werden? Dies bejahen im Kantonsrat zwei Gewerbevertreter, währenddem Volkswirtschaftsdirektor Künzi sich dagegen wendet; die Grenzen könnten nicht hermetisch abgeschlossen werden. Man könne lediglich an die Auftraggeber appellieren, Aufträge in die Schweiz zu vergeben. – Ein Interpellant hatte sich darüber beschwert, ausländische Unternehmungen, die das einheimische Gewerbe wegen der Währungsunterschiede preislich unterböten, nützten dies aus.

März 1984

2. Die Stadt Zürich ehrt das Kabarettistenn-Ehepaar *Margrit Läubli* und *César Keiser* mit der diesjährigen Auszeichnung für kulturelle Verdienste. Das Paar habe auf diese Gabe Anspruch, führt Stadtpräsident Wagner in seiner Würdigung aus. Das künstlerische Schaffen sei nicht die Folge einer Laune oder Neigung, sondern Ausdruck einer bewussten Entscheidung, sich dieser besonderen Theatersparte zu widmen.

4. In Zollikon stirbt *Martin Hürlimann,* Schriftsteller, Fotograf und Verleger, 87jährig. Der Verstorbene empfing 1971 mit seiner im letzten Juli verstorbenen Frau Bettina, Kinderbuchautorin und Verlegerin, die Auszeichnung für kulturelle Verdienste der Stadt Zürich. Hürlimann gründete den Atlantis-Verlag. Dieser wurde berühmt für seine Bildbände, Kinder- und Musikbücher, Ausgaben schweizerischer und deutscher Literatur sowie literaturwissenschaftliches Wirken.

5. Im Kantonsrat werden zwei Postulate abgelehnt, Nationalstrassenabschnitte im Raum Zürich zu überdecken. Der Nutzen hieraus stehe in keinem Verhältnis zum finanziellen Aufwand, lautet die Begründung des Regierungsrates. – Zu den Auswüchsen des Sex-Gewerbes werden Polizei und Justiz ermuntert, mit verstärkten Aktionen gegen pornografische Filme, Sex-Inserate und Massagesalons fortzufahren. Eine Einzelinitiative, bordellähnliche Betriebe bewilligen zu lassen und in Schul- und Wohngebieten zu verbieten, wird hingegen nicht unterstützt.

10. 66jährig stirbt in Zürich *Rudolf Farner.* Er galt weltweit als «ein Grosser der Werbewirtschaft» und betrieb in Zürich und andernorts Werbeunternehmen.

14. Die Zürcher Museumsgesellschaft, am Limmatquai gelegene Bibliothek, feiert ihr 150jähriges Bestehen. 1834, ein Jahr nachdem die Universität eröffnet wurde, schlos-

sen sich 393 Männer zusammen, «um eine umfassende Leseanstalt zu unterhalten und eine Vereinigung von Gebildeten zur gegenseitigen Unterhaltung zu begründen». Nach einigen Jahren Gastrecht bei der «Adelichen Gesellschaft auf dem Rüden» bezog sie 1868 das von Ferdinand Stadler erbaute und noch heute benützte Gebäude. Die Gesellschaft zählt heute 1600 Mitglieder. Ihnen stehen 600 Zeitungen und Zeitschriften sowie eine Bibliothek mit über 100 000 Bänden zur Verfügung.

15. An den Zürcher Mittelschulen sollen nach dem Willen des Regierungsrates keine neuen Fächer Umwelt-, Konsumenten- und Medienkunde eingeführt werden. Die genannten Fächer würden bereits im Rahmen anderer Fächer behandelt. Es gelte, den immer grösser werdenden Forderungskatalog gegenwartsbezogener Probleme, welche im Schulunterricht behandelt werden sollten, zu begegnen. – Ärzte sollen auch weiterhin Drogensüchtigen kein Heroin abgeben dürfen. Diesbezügliche Erfahrungen in England seien für den Kanton Zürich undiskutabel, da die Behandlung mit Heroin in der Schweiz verboten sei.

16. Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein, der nach 45jähriger Dienstzeit in Bälde zurücktreten wird, stattet mit seiner Familie der Stadt Zürich einen offiziellen Besuch ab. Die Gäste lassen sich von Stadtpräsident Wagner über verschiedene Aktualitäten wie S-Bahn-Projekt, Verschiebung der Quaibrücke usw. orientieren, und besuchen hernach die Altstadt und das Rietbergmuseum.

17. In Zürich wird mit einer sekündlichen Geschwindigkeit von 2,5 Millimetern die 100jährige und 7800 Tonnen wiegende Quaibrücke, welche das Bellevue und den Bürkliplatz verbindet, von einer neuen Brücke weggeschoben. Dies geschieht innert 14 Stunden und 29 Minuten. Tausende von Schaulustigen verfolgen diesen Vorgang, zudem sind Fernsehen und Lokalradios bei dieser für die Schweiz einmaligen Angelegenheit direkt mit dabei. Die alte Brücke kann nun – nachdem ein Vorschlag, sie stehenzulassen und zu begrünen, abgelehnt worden ist – nebenan abgebrochen werden, ohne dass weitere Verkehrsunterbrüche notwendig werden.

19. Im Gefolge einer Interpellation betreffend die angekündigten 300 Entlassungen bei der Firma Sulzer in Winterthur, wird im Kantonsrat über die allgemeine wirtschaftliche Lage im Kanton Zürich verhandelt. Volkswirtschaftsdirektor Künzi erklärt dazu, der Kanton Zürich betreibe durchaus Wirtschaftsförderung, beispielsweise über die Steuerpolitik oder mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Man wolle jedoch «keine Wirtschaftsförderung auf Kosten von Nachbarn». Der Regierungsrat sei bereit, der Wirtschaft ihm Rahmen seiner gesetzlichen Möglichkeiten «gute Dienste» anzubieten.

26. Der Kantonsrat verwirft deutlich ein Postulat, Blattgemüse und Obst zusätzlich untersuchen zu lassen. Die Abklärungen hätten Aufschluss über den Gehalt an Schwermetallen, Pestiziden, Herbiziden und Insektiziden geben sollen. Gesundheitsdirektor Wiederkehr gab dem Rat bekannt, das Postulat «renne offene Türen ein», denn das kantonale Laboratorium untersuche bereits jährlich rund 20 000 Lebensmittel, wovon einige hundert Proben auf einheimisches Blattgemüse und Obst entfielen.

27. Zum vierten Mal seit 1982 beginnt in den Zürcher Wäldern eine Aktion gegen kranke Füchse. Rund 50 Jäger, Wildhüter, Jagdaufseher und Polizisten verteilen

innerhalb der bis 1987 laufenden Aktion 8000 Hühnerköpfe. Diese sollen von den Füchsen gefressen werden, enthalten sie doch einen Impfstoff gegen die Tollwut.

30. Im Zürcher Volkshaus hält ein sogenanntes «Komitee Freiheit und Fantasie» gegen die «Gesinnungsjustiz, die hinter dem Plakatkleber-Prozess vor dem Zürcher Obergericht zum Ausdruck komme», eine Protestversammlung ab. Gemeint ist der erste Täter, der gestützt auf den 1982 neu eingeführten Tatbestand «der öffentlichen Aufforderung zu Verbrechen oder Gewalttätigkeit» verurteilt wurde. Er wurde dabei erwischt, wie er in der Zürcher Innenstadt entsprechende Plakate aufhängte.